Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier).

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 6. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 8. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Bestellungen auf die „Hallische Zeitung" zum I. Quartal 1884 werden noch fortwährend von allen Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch von der unterzeichneten Expedition, zum Preise von ℳ 3.00 angenommen.

Der bisher erschienene Theil der Novelle „Nachtschatten" wird allen neu hinzutretenden Abonnenten auf Wunsch kostenfrei nachgeliefert.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Die Besteuerung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse.

Die gestrige Versammlung der conservativen Vereine der Kreise Bitterfeld, Delitzsch und des Saalkreises bot den trotz des ungünstigen Wetters zahlreich herbeigeströmten Anwesenden den seltenen Genuß, zwei der hervorragendsten Mitglieder der conservativen Partei über die Steuer- und Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck in zündenden Reden sich verbreiten zu hören, über deren Inhalt wir an einer andern Stelle unserer Zeitung ausführlicher berichten werden. Während der Abgeordnete Dr. Cremer, zugleich Mitglied des Reichstages, die glänzenden Erfolge der Zoll- und Steuerpolitik des Reichskanzlers namentlich auf dem Gebiete der indirekten Steuern darlegte, behandelte die Rede des Abgeordneten von Rauchhaupt die durch die neuen Steuervorlagen eingeleitete Reform der direkten Steuern, insbesondere die Capitalrentensteuer. In drastischer und überzeugender Weise wies der Abgeordnete Dr. Cremer, gestützt auf ein reiches, in der wirksamsten Weise gruppirtes Zahlenmaterial, die nur in der unfruchtbarsten Negative und hochtönenden, aber inhaltsleeren Phrasen sich bewegenden Angriffe der Fortschrittspartei gegen die Wirthschafts-Politik des Reichskanzlers zurück. Namentlich ging er näher auf das Paradepferd der Opposition „die Besteuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse" ein. Im Anschluß an seine Ausführungen möchten wir gerade diesen Punkt heut einer näheren Betrachtung unterwerfen. Denn so abgeritten dieses Paradepferd auch ist, so verfehlt es doch nicht, wenn es immer und immer wieder vorgeführt wird, von einem geschickten Reiter getummelt, auf die urtheilslose Menge noch einigen Eindruck zu machen.

Es gehört zu dem Kern aller Weisheit der fortschrittlich-manchesterlichen Opposition, daß die neu eingeführten Reichssteuern die ärmsten Klassen belasten, weil sie vornehmlich die wichtigsten Lebensbedürfnisse treffen. Und doch ist von dieser Seite auch noch nicht der Schatten eines Beweises erbracht, daß Getreide- und Petroleumzölle die Preise erhöht haben. Aber man weiß von dieser Seite am besten den Werth von Schlagwörtern zu schätzen, die sich an das Gefühl und nicht an den Verstand wenden, und was könnte wohl das Gefühl mehr empören, als der Gedanke, daß das, was man zu des Leibes Nahrung und Nothdurft nöthig hat, noch durch Steuern vertheuert werden soll!

Aber daß die Opposition selbst an die Berechtigung des Schlagwortes: „keine Steuer auf unentbehrliche Lebensmittel" glaubt, ist nicht anzunehmen. Sie muß wissen, daß kein Staat der Welt auf die Besteuerung von Gegenständen des täglichen Verbrauchs und Genusses verzichten kann und daß thatsächlich auch kein Staat darauf verzichtet. Die Bedürfnisse eines Staates können unmöglich allein durch direkte Steuern gedeckt werden: er muß zur Besteuerung von ganz unentbehrlichen Lebensmitteln oder von nahezu unentbehrlichen Genußmitteln des verbreitetsten Volkslurus, wie Kaffee, Tabak, Zucker, Bier, Branntwein, Salz u. s. w. greifen. Wie alle Staaten, so hat auch das deutsche Reich seine Besteuerung fast ausschließlich hierauf begründet. Wie die Nationalliberale Correspondenz kürzlich mit Recht sagte, „ist es schlechterdings unmöglich, diese Hunderte von Millionen (die durch diese Besteuerung erzielt werden und bei den natürlichen Bedürfnissen eines Staates erzielt werden müssen) durch directe Steuern oder irgend ein anderes Steuerobject aufzubringen, und ein halbwegs gewissenhafter und die niedrigsten Künste der Volksverführung verschmähender Politiker sollte diese Thatsache anerkennen und die nun einmal ganz unvermeidliche Nothwendigkeit nicht mehr in Frage stellen, daß der weitaus größte Theil der Reichsbedürfnisse durch indirekte Verbrauchssteuern bestritten werden muß, die selbstverständlich auf Gegenstände des Massenconsums gelegt werden müssen. Daran würde keine Regierung etwas ändern können, auch wenn Herr Eugen Richter Reichskanzler wäre."

Daß die fortschrittliche Opposition dies einsieht, darf feststehen: ihre Wortführer haben bei den Berliner Gemeindewahlen oft genug erklärt, daß es unnütz und thöricht ist, eine Forderung zu erheben, die nun einmal nach Lage der Sache gegenwärtig nicht zu erfüllen ist. Trotzdem werden sie nach wie vor versuchen, mit jenem Schlagwort Geschäfte zu machen und dem Volke vorzureden, daß nur die „Reaction" unentbehrliche Lebensmittel besteuere. Es wird daher nöthig sein, einmal zu untersuchen, wie es solche Staaten mit diesen Steuern halten, die bei Fortschrittsleuten nie in den Verdacht der „Reaction" kommen können, — Frankreich und England.

Wenn man die von Reichswegen erhobenen Steuern nach der Bevölkerungsziffer auf Preußen reducirt, so zahlt Preußen an gesammten indirecten Steuern (Steuern auf Lebens- und Genußmittel) pro Kopf der Bevölkerung 10 ℳ, Großbritannien dagegen 25,86 ℳ und Frankreich 25,08 ℳ. Wie Herr Cremer uns gestern vorrechnete, beträgt selbst nach den Behauptungen der Opposition die angebliche Vertheuerung des Brotes durch die für die einheimische Landwirthschaft so unentbehrlichen Kornzölle für eine Familie von 5 Köpfen nur 12,50 ℳ für das Jahr. Zieht man die indirecten Communalabgaben mit in Betracht, so wird das Mißverhältniß noch größer, weil in England und Frankreich die Gemeinden ihre Bedürfnisse zu einem weit größeren Theil durch indirecte Steuern decken; in Preußen fällt dann auf den Kopf 10,22 ℳ, in England 28,50 ℳ und in Frankreich 30,13 ℳ. Die directen Staats- und Communalsteuern betragen dahingegen in Preußen 13,59 ℳ, in England 30,25 ℳ, in Frankreich 31,33 ℳ.

Was das Verhältniß der directen zu den indirecten Steuern anbetrifft, so bringt Preußen — nach neueren Untersuchungen Gerstfeldts — von seinen sämmtlichen Steuern 30,2 Prozent auf directem Wege auf, England hingegen nur 17,7 Prozent und Frankreich 17 Prozent. Durch indirecte und Verkehrssteuern werden in Preußen aufgebracht 69,8 Prozent, in England dagegen 82,3 Prozent und in Frankreich 83,0 Prozent aller Steuern. Zieht man die Communalsteuern mit hinzu, so werden in Preußen an directen Steuern aufgebracht 50,6 Prozent, in England 40,2 und in Frankreich 22,7 Prozent aller Steuern; an indirecten und Verkehrssteuern in Preußen 49,4, in England 59,8 und in Frankreich 77,3 Prozent sämmtlicher Steuern.

Es ergiebt sich hieraus, daß Frankreich und England weit mehr als Preußen (bezw. Deutschland) die indirecten Steuern, wozu vorzugsweise diejenigen auf Lebensmittel gehören, entwickelt haben. Dieselben sind dadurch im Stande, weit größere Steuerlasten ohne allzu großen Druck für den Einzelnen zum Wohle der Gesammtheit auf sich zu nehmen. Wenn in Preußen über Höhe der Steuern geklagt wird, so kommt dies nur daher, daß die directen Steuern — und zwar namentlich in den Gemeinden — zu stark ausgebildet sind. Eine höhere Besteuerung der Lebensmittel allein kann den Druck der Steuern beseitigen. Mit ihrem Schlagwort: „keine Steuern auf Lebensmittel" wollen die Fortschrittler diesen Druck nur aufrecht erhalten und vermehren, um die hieraus entstehende Unzufriedenheit der Massen für ihre Zwecke ausbeuten zu können.

Auf die interessanten und ziffermäßig belegten Ausführungen des Abgeordneten Cremer bez. der glänzenden finanziellen Erfolge der Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers behalten wir uns vor, bei späterer Gelegenheit zurückzukommen.

Politischer Tagesbericht.

Wir charakterisirten im Abendblatt unserer Sonntagsnummer den frechen Versuch des E. Richter'schen Reichsfreundes, aus den Enthüllungen der Nat. Z. über die Unterredung des Kronprinzen mit dem Papst einen tiefen Gegensatz der politischen Anschauungen des Kronprinzen zu der von seinem kaiserlichen Vater adoptir-

11]

Nachtschatten.

Rahmen um vier Bilder.

Schwedische Preisnovelle. Deutsch von Emil Jonas.

(Fortsetzung.)

„Er befand sich in einem wirklichen Fieber, bevor sie verheirathet wurden. Alle Krankheiten, die nicht tödtlich sind, haben eine Krisis. Er bekam keinen Rückfall mehr — das Fieber war mit dem Segen des Geistlichen vorüber, und ich fürchte, die Liebe auch. Nun ja, außer einem schönen Gesicht, obgleich es sehr blaß war, hatte Karoline nichts besonders Anziehendes."

„Ich habe sie niemals gesehen."

„Sie war dem Portrait, daß in Gottfried's Zimmer hängt, ganz ähnlich."

„— Und sie kümmerte sich wenig um die Wirthschaft?" warf Fräulein Brus ein.

„Ja, das kannst Du glauben! Gesellschaften Tag für Tag, und das Regiment in den Händen der Mädchen! Sie sagte mir öfter, daß Gottfried es sei, der ein so geräuschvolles Leben liebte. Aber dann würde er höchstens ein einziges Mal sich dadurch erfreut und belebt gefühlt und nicht stets die ernste Miene eines Leichenbitters aufgesetzt haben... Gott verzeihe mir! Sie war es gewiß, die Geschmack an diesen Vergnügungen fand, obgleich sie ihn dessen beschuldigte. Karoline schien manchmal andeuten zu wollen, es thue ihr leid, daß sie sich so viel außerhalb des Hauses bewegen müsse, und daß sie daher wenig Zeit habe, sich um ihr Haus und ihre Kinder zu bekümmern, ihre Kinder, die der Herr eines nach dem anderen außer den beiden letzten zu sich nahm. Zu allem Unglück besaß Karoline die schrecklichste Laune; ich weiß, daß sie stundenlang drinnen bei meinem Bruder sitzen konnte, und wenn sie hinauskam, war sie völlig verweint. Nun, Gottfried's Laune wurde nach und nach mit jedem Jahre sonderbarer, er duldete kaum Jemand in seiner Nähe, selbst Karoline nicht ausgenommen. Es ging sogar soweit, daß, als Gottfried am gastrischen Fieber erkrankte — Du weißt, gerade zu der Zeit, als der kleine Karl geboren wurde — er Allen verbot, bei ihm zu sitzen, selbst wenn er sich in den heftigsten Phantasien befände; aber Karoline — das muß ich zu ihrem Ruhm sagen — war stets um Gottfried besorgt, sobald ihm etwas fehlte. — Diese Ueberanstrengung kostete sie auch ihr Leben. Sie wurde von seinem Bette hinweggebracht und erlangte seit diesem Augenblick ihre Besinnung nicht wieder. Sie phantasirte entsetzliche Dinge und Gott weiß, wovon sie sprach, denn sie rief unaufhörlich: „Das ahnte ich!" — Gott weiß, ob Gottfried sie wirklich betrauerte, denn er sagte Nichts, aber die zarten Kinder hat er lieb und kann manchmal ganze Stunden vor ihnen stehen. Seine sonderbaren Gewohnheiten, die sich bei Karolinen's Lebzeiten ziemlich frei entwickelten, haben durchaus nicht abgenommen, das weiß Gott, und ich weiß allein, was ich bereits während dieser sechs Monate, die ich hier zugebracht, zu ertragen gehabt habe. Wenn er schläft, darf Niemand eine Thür der anstoßenden Zimmer öffnen, er duldet nicht, daß Jemand Zeitungen liest und er selbst liest sie auch nicht; ich weiß nicht, seit wie viel Jahren! Der jüngste Comptorist muß jeden Morgen ihm Alles vorlesen, was die Börse und die Sachen betrifft, die zu seinem Geschäft gehören. Er politisirt niemals und verabscheut alle Neuigkeiten, welcher Art sie auch immer sein mögen, und Dinge, die er erfahren soll, muß man auf eigenthümliche, künstliche Weise ihm beibringen, als ob sie ihm gleichsam durch die Luft zugeflogen kämen. Ich thue wohl, was ich kann, um ihm diese Dummheiten abzugewöhnen, aber ..."

„Ich meinerseits," sagte Fräulein Brus, „meine, daß eine Person, die sich schon von der Menge unterscheidet, sehr interessant ist."

Unterdessen war ein Mann in mittleren Jahren mit kahlem Kopf und üppigem Backenbart eingetreten. Es war der Bruder der Frau Kalm, der ohne ein Wort zu sagen in der Nähe des Fensters Platz nahm.

„Nicht für alles Gold in der Welt möchte ich über Deine Frau etwas Tadelndes sagen," nahm Frau Kalm das Wort. „Sie war so gut und dachte nicht an die Zukunft. Ja, wenn Möbel in der größten Unordnung gestanden hätten, sie würde nicht ein Wort darüber gesagt haben; aber ich habe nicht ihre Natur. Ich bin eine schwächliche Person, und dennoch kann ich es nicht unterlassen, überall zu sein und an Alles zu denken. Ich sehe nach Allem, was Du besitzest, Gottfried, und unter meinen Händen soll nichts umkommen. Ich kann in Wahrheit sagen, daß ich das Schlüsselbund, seitdem ich in Dein Haus kam, nicht von mir gelegt habe."

Fräulein Brus sah aus, als erkenne sie vollkommen den Werth dieser Aufopferung, sie blickte dabei Herrn Dunkert an.

Herr Dunkert schritt nach dem Kinderzimmer und sah aus, als ob das, was er gesagt hatte, unerschütterlich wäre.

Frau Kalm warf ihrer Freundin, Fräulein Brus, einen Blick zu, der ihre früheren Aeußerungen bestätigen sollte, und diese ließ, um die Anerkennung der Wahrheit auszudrücken, ihren Kopf wie ein Perpendikel hin und hergehen.

„In der That, ich weiß bald nicht, was ich hier im Hause thun oder lassen soll," begann Frau Kalm wieder, sobald Jener die Thür hinter sich geschlossen hatte. „Wenn ich mit den Händen im Schooß säße und gegen Alles wie ein Türke gleichgültig wäre, so glaube ich, Gottfried würde es gut heißen, ja, fügte sie als Uebermaß alles Bösen hinzu, „wenn ich die Natur der seligen Karoline hätte, dann würde er nie ein Wort sagen — so sehr gewöhnt ist er an untaugliche Frauenzimmer! Sage mir, Dorothea, kannst Du jetzt begreifen, mit welchem Recht ich vorher sagte, daß Karoline meinen Bruder nicht glücklich machte?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840108 1-16/fragment/page=0001

ten Politik des Reichskanzlers herzuleiten. Diese Versuche das Urtheil des Volks zu verwirren, welche aus der verwerflichsten Wahltaktik stammen, treten von Zeit zu Zeit mit einer Hartnäckigkeit, die ein bestimmtes System erkennen lassen, heran. Wir erinnern nur an die Aeußerungen, welche dem Kronprinzen über die christlich-sozialen Bestrebungen des Abg. Stöcker in den Mund gelegt wurden, über den von der Fortschrittspresse entdeckten Zusammenhang zwischen der kronprinzlichen Lutherrede in Wittenberg und der längeren Abwesenheit des kronprinzlichen Paares von Berlin, der von ihr selbst dementirt werden mußte. Als Erwiderung auf die Auslassungen der Nordd. Allg. Z. giebt nun die Nat.-Z. die formelle Erklärung ab, daß der erwähnte Bericht weder direkt noch indirekt durch den Kronprinzen veranlaßt sei.

Auf polemische Ausfälle, welche die „Nat.-Ztg." dann gegen die „Nordd. Allg. Ztg." richtet, weil dieselbe überhaupt von den Verdächtigungen des fortschrittlichen Parteiblattes Notiz genommen, antwortet die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrem heutigen Abendblatte:

„Den von uns nicht reproduzirten größeren Theil des Pamphlets, aus welchem wir nur ein zur Charakteristik dieser Art fortschrittlicher Agitation unumgänglich nöthiges Bruchstück niedriger gehängt haben, übergeht die „National-Zeitung" aus rücksichtsvoller Schonung für die politischen Parteiwettern mit einem Schweigen, das um so bezeichnender ist, als in diesen Ausführungen der „National-Zeitung" noch an verschiedenen Stellen in so tendenziöser Weise gedacht ist, daß der „Nat.-Ztg." eine Abwehr im eigenen Interesse geboten erscheinen sollte.

Dafür wendet die „National-Zeitung" sich gegen die „Nordd. Allg. Ztg." mit Insinuationen, welche wir nicht recht verstehen, deren Giftigkeit jedoch ohne Zweifel im geraden Verhältniß zu dem Verdruß steht, welchen die „Nat.-Ztg." darüber empfinden muß, in ihrer marktschreierischen Manier dem Organ der fortschrittlichen Parteileitungen den Anknüpfungspunkt für diese seine unqualifizirten Hetzereien geliefert zu haben.

Der „Nat.-Ztg." wäre es aus diesem Grunde gewiß auch um Vieles lieber gewesen, wenn die Expektorationen des Blattes der Herren Hermes, Parisius und Richter von uns ebenso wie von ihr unbeachtet geblieben wären. Die „Nat.-Ztg." hat jedenfalls nicht die geringste Neigung, die Manipulationen der Fortschrittspartei zu stören; für uns und jedes konservative Blatt liegt die Sache anders; wir können und dürfen nimmer zugeben, daß die fortschrittliche Agitation für die bevorstehenden Wahlen in so dreister Weise Verwirrung und Mißtrauen in die Bevölkerung zu schleudern versucht. Ueber die Systematik dieses Vorgehens könnte die „Nat.-Ztg." sich auch aus dem eben erschienenen, gleichfalls von der fortschrittlichen Parteileitung herausgegebenen „Neuen ABC-Buch für freisinnige Wähler" zur Genüge orientiren. Dem entgegen zu wirken, das ist die Tendenz unserer Auseinandersetzung mit dem „Reichsfreund", und wenn dieselbe der „Nat.-Ztg." noch erheblich anwidernder erscheint, als die Veröffentlichung im „Reichsfreund", so steht sie damit eben nur unter dem Eindruck ihrer oppositionellen Instinkte."

Der Entwurf eines Actiengesetzes ist bekanntlich vom Bundesrath den zuständigen Ausschüssen übergeben worden. Die Berathung desselben ist aber ausgesetzt worden, bis die betreffenden Bundesbevollmächtigten das Gutachten ihrer Regierungen über den Entwurf erhalten haben werden. Einzelne Regierungen haben den Entwurf den commerziellen Körperschaften ihres Landes vorgelegt. Es scheint als ob die betreffenden Erhebungen dem Abschluß nahe seien. Im Königreiche Sachsen haben sich die commerziellen Körperschaften bereits sämmtlich darüber geäußert, und auch in den süddeutschen Staaten dürften kaum noch weitere Aeußerungen zu erwarten sei. Bemerkenswerth bei den bisher abgegebenen Gutachten ist der Umstand, daß die dem Entwurf zu Grunde gelegten Prinzipien im Allgemeinen volle Billigung erfahren haben. Bei den gemachten Einwänden haben die betheiligten wirthschaftlichen Körperschaften meist nur minder wesentliche Dinge beanstandet.

Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses nehmen Dienstag, den 8. Januar wieder ihren Anfang, und zwar mit der Fortsetzung der Etatberathung. Für den Mittwoch hat das Centrum die Berathung seines Antrags auf Wiederherstellung der aufgehobenen Verfassungsartikel angekündigt. An den folgenden Tagen werden voraussichtlich die Jagdordnung, die Eisenbahngesetze, die Landgüterordnung und die Steuervorlagen zur Berathung kommen, und wird dann in der zweiten Lesung des Etats fortgefahren werden können, von welchem namentlich noch die Etats des Cultusministeriums, der öffentlichen Arbeiten, der Steuern, des Finanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung zu erledigen sind.

Bereits seit längerer Zeit bildet das jetzige, im Winter 1848/49 provisorisch aufgeführte Geschäftsgebäude des Abgeordnetenhauses den Gegenstand der lebhaftesten, in jeder Session regelmäßig wiederkehrenden Beschwerde. Nicht nur, daß die vorhandenen Räume trotz verschiedenen An- und Umbauten von Jahr zu Jahr unzulänglicher werden, giebt auch die überaus schlechte bauliche Beschaffenheit des Gebäudes zu so ernsten Besorgnissen Anlaß, daß eine Benutzung desselben auf einen längeren Zeitraum hinaus als ausgeschlossen erachtet werden muß. Trotzdem und ungeachtet des Entgegenkommens, welches die Wünsche des Abgeordnetenhauses auch bei der Staatsregierung gefunden haben, ist es bisher noch nicht möglich gewesen, das Projekt eines Neubaues seiner Verwirklichung näher zu bringen, da ein geeigneter, allen nothwendigen Anforderungen entsprechender Bauplatz nicht zu ermitteln war. Nach Mittheilungen, welche uns über neuerdings hierüber stattgehabte Verhandlungen zugegangen sind, scheint es nunmehr gelungen zu sein, diese hauptsächlichste Schwierigkeit in befriedigender Weise zu lösen. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Staatsregierung dem in den nächsten Tagen wieder zusammentretenden Abgeordnetenhause zu dem projektirten Neubau einen Grundstückskomplex in Vorschlag zu bringen, welcher unmittelbar gegenüber dem neuen Reichstagsgebäude an der Sommerstraße in ihrer neuen Fluchtlinie belegen ist und von den Häusern der Dorotheenstraße, dem Grundstücke des französischen Gymnasiums und der Spree begrenzt wird. Derselbe, zum Theil für das neue Reichstagsgebäude erworben, befindet sich in der Hauptsache in fiskalischem Besitze, so daß der Erwerb besondere Hindernisse nicht bereiten wird. Sein Umfang — mehr als drei preußische Morgen — ist zugleich derartig, daß auf ihm ein würdiger, allen geschäftlichen und sonstigen Anforderungen genügender Bau Platz finden würde, in welchem nöthigenfalls auch noch das Herrenhaus aufgenommen werden könnte. Vor Allem aber spricht für die Wahl dieses Platzes, daß derselbe vom Mittelpunkt der Stadt leicht zu erreichen ist, sich in nächster Nähe des künftigen Reichstagsgebäudes und der Ministerien befindet, und außerdem in einem der schönsten Theile der Stadt unmittelbar am Thiergarten belegen ist. Es ist wohl anzunehmen, daß im Hinblick auf diese unbestreitbaren Vorzüge das Abgeordnetenhaus zu dem Erwerbe, bezw. der Verwendung seine Zustimmung ertheilen wird.

In Münster i. W. hat sich am Sonnabend unter zahlreicher Betheiligung der Westdeutsche Kanalverein constituirt. Der Oberpräsident von Westfalen, v. Hagemeister, wurde zum Ehrenpräsidenten, Dr. Natorp in Essen zum Vorsitzenden des Vereins gewählt, dem bereits nahezu 1000 Mitglieder beigetreten sind.

Die bayrische Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend nach langer Spezialdebatte den Artikel 1 der Hagelversicherungsvorlage in folgender Fassung an: „Zum Zwecke der Versicherung gegen Hagelschaden wird eine öffentliche Hagelversicherung auf Gegenseitigkeit errichtet. Dieselbe genießt die Rechte der milden Stiftungen und hat ihren Sitz in München". Ueber die Art. 2 bis 4 entspann sich eine lebhafte Diskussion. Die Abstimmung darüber, sowie die Fortsetzung der Spezialdebatte wurden vertagt.

In Wien machen die Gerüchte, daß cisleithanische Feudale sich mit transleithanischen zur Bekämpfung des Ministeriums Tisza vereinigen und für diesen Zweck die einigen österreichischen Kavalieren zukommenden Sitze im ungarischen Oberhause einnehmen wollen, viel von sich reden. Die Sache wird indessen, wie uns aus Wien und Pest gemeldet wird, nirgends ernst genommen. Vollständig unrichtig ist die Meldung, daß mehrere liberale Aristokraten einen Gegencoup ausführen und gleichfalls im ungarischen Oberhause erscheinen wollen, um für das Mischehegesetz zu stimmen. Tiszas Anwesenheit in Wien steht mit diesen Angelegenheiten in keinem Zusammenhange. Tisza wird heute und morgen unseren Berichten zufolge wieder nach Pest zurückkehren, nachdem er die Genehmigung des Kaisers zur Einbringung mehrerer Vorlagen erlangt hat, welche einzuholen der alleinige Zweck seiner Reise nach Wien war.

Das Wiener „Fremdenblatt" vom 5. Januar veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten Friedrich von Liechtenstein, worin derselbe erklärt, er habe ein von beiden Seiten erhaltenes Ansuchen, der entscheidenden Sitzung des ungarischen Oberhauses über das Mischehengesetz beizuwohnen und an der Abstimmung über dasselbe theilzunehmen, abgelehnt, weil sein Rechtsgefühl ihm nicht erlaube, an der Entscheidung über eine hochwichtige, vielleicht folgenschwere Frage theilzunehmen, die ein Land angehe, dem er nur nominell angehöre, in welchem er nichts besitze, dessen Gesetze ihm unbekannt seien und dessen Sprache er nicht derartig mächtig sei, um der Diskussion folgen zu können. In einem anderen, von dem „Fremdenblatte" gleichfalls veröffentlichten Schreiben, erklärt Fürst Khevenhüller, er habe weder eine bezügliche Aufforderung erhalten, noch beabsichtige er, sich an einer Ungarn allein berührenden Frage zu betheiligen.

Der Pariser „National" und die „Patrie" vom 5. Januar melden, daß der gegenwärtige französische Geschäftsträger in Peking, Vicomte de Semalié, in Kurzem nach Frankreich zurückkehren und der französische Gesandte in Peking, Patenötre, sich demnächst auf seinen Posten begeben werde. — Verschiedenen Zeitungen zufolge soll auf dem Stadthausplatze ein großes Protestmeeting gegen die Vertagung der Munizipalwahlen stattfinden. — Wie das Journal „La France" wissen will, würde eine weitere Kreditforderung für die Tonkinexpedition im Betrage von 30 Millionen Frcs. um die Mitte des Februar in der Kammer eingebracht werden.

Ein am Sonnabend abgehaltener Kabinetsrath im englischen auswärtigen Amte beschäftigte sich ausschließlich mit den egyptischen Angelegenheiten. — Das „Reuter'sche Bureau" meldet, es gehe das Gerücht, daß englische Kriegsschiffe Ordre erhalten würden, Positionen im Rothen Meere und im Suezkanal einzunehmen.

Wie man uns aus Rom berichtet, war die italienische Regierung zwar die erste, welche auf den Wunsch Frankreichs, betreffend die Aufhebung der Konsulargerichtsbarkeit in Tunis, eingegangen ist, hat aber ihren Entschluß erst gefaßt und bekanntgegeben, nachdem sie sich vergewissert hatte, daß auch die übrigen Mächte in ähnlicher Weise vorgehen würden, was nun auch bereits von einigen geschehen, von anderen bevorsteht.

Sämmtliche Mitglieder des englischen Kabinets haben sich wieder nach ihren Landsitzen begeben. — Das „Reuter'sche Bureau" erfährt, bis jetzt sei zur Absendung englischer Truppen nach Egypten kein Befehl ertheilt, es seien aber alle Vorbereitungen getroffen, um die Einschiffung von 12,000 binnen 8 Tagen vom Erlaß des bezüglichen Befehls ab zu ermöglichen. — Ein Telegramm der „Times" aus Durban vom 4. d. meldet, in Tamatave sei ein Vertreter der madagassischen Regierung mit Vollmachten zum Abschluß des Friedens eingetroffen und hätte sich bereit erklärt, das Ultimatum Frankreichs anzunehmen und den nördlichen Theil von Madagaskar, vom Kap St. Ambre an bis zum Kap Bellona, an Frankreich abzutreten.

Aus Kairo wird vom 5. gemeldet: Die bisher in den Garnisonen am Weißen Nil gestandenen Truppen sind in Khartum angekommen, wo jetzt 6000 Mann vereinigt sind.

Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau's" meldet der englische Generalkonsul Baring Sonntag Vormittag von dem Khedive in Audienz empfangen und theilte demselben die Antwort der englischen Regierung auf die Note der egyptischen Regierung vom 2. d. mit. Die englische Regierung besteht darauf, daß die Truppen von Khartum bis zum zweiten Nilkataract zurückgezogen werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 5. Januar.

— Se Majestät der **Kaiser** empfing am Sonnabend Vormittag den zum General-Adjutanten ernannten bisherigen Remonte-Inspekteur General v. Rauch, nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und hierauf den des Geh. Hofrathes Bork entgegen und empfing dann Mittags den Gouverneur des Invalidenhauses General v. Ollech und mehrere höhere Offiziere. Später arbeitete der Kaiser mit dem General-Lieutenant v. Albedyll und unternahm, nachdem der Vortrag desselben beendet, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Zum Diner sind heute keine Einladungen ergangen. Freitag Abend hatte der Kaiser der Vorstellung im Opernhause beigewohnt.

— Se. kaiserl. und kgl. Hoheit der **Kronprinz** empfing am Freitag Vormittag mehrere höhere Offiziere, nahm einige Vorträge entgegen und ertheilte Mittags dem Ministerialdirektor im Justizministerium Droop und demnächst dem Lieutenant im Eisenbahnregiment Pertz Audienzen. Abends wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin der Vorstellung im Opernhause bei.

— Von der **Reise des Kronprinzen nach Spanien** wird der „B. B. Z." ein interessantes Faktum berichtet, das in Paris, wo man sich von Anfang an über diese Reise so viel Echauffement machte, besonderen Grund zur Erregung gegeben hat. Auf der Ueberfahrt des Deutschen Geschwaders von Genua nach Valencia begegnete den Deutschen Fahrzeugen im Golf du Lion ein Französisches Kriegsschiff, das nicht nur gegen alle Regeln seinen Cours mitten durch das Geschwader nahm, sondern auch den durch die internationale Etiquette gebotenen Salut nicht abgab, obschon die kronprinzliche Flagge gehißt war. Diese Unhöflichkeit, deren Absichtlichkeit nicht zu verkennen war, mußte auffallen, der Kronprinz berichtete über das Vorkommniß nach Berlin und von hier aus kam die Sache zur Cognition des Reichskanzlers, der darüber eine Unterhaltung mit dem französischen Botschafter hatte. Die Angelegenheit ist demnächst in Paris untersucht worden und das französische Gouvernement hat nicht gezögert, sein Bedauern über das Vorkommniß auszusprechen, ein Bedauern, das dadurch noch im Besonderen documentirt wurde, daß der betheiligte französische Capitain seine Demission erhielt.

* **„Groß-Feuer im kronprinzlichen Palais"** alarmirte am Sonntag Nachmittag bald nach 4 Uhr die berliner Feuer, die denn auch alsbald von allen Seiten mit ihren Dampf- und Handdruckspritzen herbeijagte, und mit ihrem Fackelmeer den großen Platz zwischen dem Palais, dem Opernhause und der Königswache hell erleuchtete. Die große Zahl der Spaziergänger Unter den Linden vermuthete zuerst den Heerd des Feuers im Opernhause und Alles fluthete dorthin, wurde jedoch bald von der en masse aufgebotenen Schutzmannschaft zurückgedrängt, welche die Passage an dieser Seite abgesperrt hatte. Durch Hofbedienstete erfuhren wir, daß das Feuer im Erdgeschoß des Prinzessinnenpalais und zwar ein Balkenbrand, ausgebrochen sei. Dasselbe ist durch eine Glasgalerie mit dem kronprinzlichen Palais verbunden. Nach einer Stunde konnte bereits die Feuerwehr abrücken.

— Der Major **Pochhammer**, vom Stabe des Ingenieurkorps, bisher Lehrer bei der Kriegsakademie, welcher kürzlich zum Kommandeur des Magdeburgischen Pionier-Bataillons Nr. 4 ernannt worden ist und vor einigen Tagen zur Abstattung persönlicher Meldungen aus Magdeburg in Berlin eingetroffen war, ist wieder von dort abgereist.

— Kontreadmiral z. D. **Livonius** ist in den Aufsichtsrath der Schiffs- und Maschinenbau-Gesellschaft „Germania" eingetreten.

* Unsere Nachricht, daß S. M. **Glattdeckskorvette „Sophie"** — Kommandant Korvettenkapitän Stubenrauch — Befehl erhalten hat von Genua über Gibraltar nach Guinea zu dampfen und dort Repressalien zu üben, sind wir in der Lage vollständig aufrecht zu erhalten, trotzdem diese Mittheilung von verschiedenen Blättern angezweifelt wurde. Die „Sophie" wird die Expedition von dem großen Hafen von Porto Grande, der Hauptstadt der Capverdischen Insel St. Vincent, ausführen, und zwar nach Süd- oder Nieder-Guinea an der Westküste von Afrika. Wie es heißt, soll vor längerer Zeit dortselbst ein deutsches Handelsschiff gestrandet, die Ladung von den ein-

---

Nun hast Du ja selbst gesehen, was er durch sie geworden ist."

„Nichts in der Welt soll mich von jetzt an in Verwunderung setzen," erwiderte Fräulein Brus.

„Ich glaube es, meine Liebe, und ich wünsche, daß sich Gottfried bald mit einer vernünftigen Frau verheirathet, die ihn nach und nach wieder auf den rechten Weg bringt. Ich vermag nicht im Geringsten auf ihn einzuwirken."

Fräulein Brus bemerkte, daß sie ein Wunder nach dem anderen erlebe.

„Aber ich kann nicht gedankenlos stillsitzen." —

„Das weiß man wohl!"

„Dorothea, ich glaube, Du bist meine wirkliche Freundin!"

„Das freut mich, Bertha, daß Du mich ganz kennst."

„Ja, daß Du im Stande wärest, für mich in's Feuer zu gehen!"

Fräulein Brus suchte bei dieser Vermuthung so bereitwillig als möglich auszusehen.

„Ach, es thut so wohl, Jemand zu besitzen, der Einen lieb hat . . . das erwärmt mein Herz, Dorothea; denn — denn — man hat wenigstens Jemand, der unsern Werth erkennt!"

„Bertha, Du mußt mir versprechen, heute Abend Kamillenthee zu trinken, um Deine Gefühle zu beruhigen."

Frau Kalm rührte an ihrem Schlüsselbund, sie war bereit, es zu jeder Zeit abzulegen und einer Würdigeren zu überliefern."

„Ich bitte Dich, Bertha!" rief Fräulein Brus, und fiel ihr um den Hals und war gerade im Begriff, ihr wenigstens drei Küsse auf die linke Wange zu drücken, als die Salonthür geöffnet wurde und eine elegante Dame in Trauertoilette eintrat, begleitet von einem jungen Mädchen, das einen kleinen Knaben an der Hand hielt. Herr Dunkert trat gerade in demselben Augenblick wie sie, mit seinen Kindern ein. Frau Kalm und Fräulein Brus wechselten einen finsteren Blick, während Herr Dunkert die schwarzgekleidete Dame zum Sopha führte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840108 1-16/fragment/page=0002

geborenen Schwarzen geplündert und hierbei Mannschaften der Besatzung ermordet sein. Die Korvette dürfte bereits Ende dieses oder Anfangs nächsten Monats dort eintreffen.

— Nachdem die in der **Steglitzer Eisenbahn-Katastrophe** von der Königlichen Staatsanwaltschaft s. Z. eingeleitete Untersuchung zum Abschluß geführt worden und der anfänglich stark belastet erschienene Stationsvorsteher, Bahnhofs-Inspektor Buschmann, durch die Aussage eines Hauptentlastungszeugen, eines Offiziers im Eisenbahn-Regiment, für vollständig unschuldig erklärt worden ist, ist dem pflichtgetreuen Beamten seitens seiner vorgesetzten Behörde anläßlich des Weihnachtsfestes die höchste Gratifikation, wie sie für diese Beamtenkategorie vorgesehen, zu Theil geworden. — Die Verkehrsbehörde beabsichtigt, um Unfällen, ähnlich dem Steglitzer, definitiv vorzubeugen, die Besetzung der Bahnhöfe, auf denen sich ein stärkerer Lokalverkehr während der wärmeren Jahreszeit zu entwickeln pflegt, durch Gendarmerie. Verhandlungen mit den resp. Landraths-Aemtern müssen dem jedoch erst vorangehen.

— Der **Schnellzug,** welcher Nachmittag 4 Uhr von Leipzig in Frankfurt a. M. ankommt, fuhr am Sonnabend auf dem Sachsenhausener Bahnhof auf einen entgegenkommenden Güterzug. Die Maschinen beider Züge sind stark beschädigt, ebenso der Packwagen des Schnellzuges. Von dem Güterzuge sind mehrere Wagen zertrümmert. Irgend welche erhebliche Verletzungen haben weder Passagiere noch Fahrpersonal erlitten.

— Die feierliche **Ueberführung der Leiche Viktor Emanuel's** in das Pantheon fand am Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags nach dem dafür festgestellten und bereits bekannten Programme statt. — Am Montag trifft der Marschall Mukhtar Pascha in Rom ein, um dem Könige Humbert ein Handschreiben des Sultans zu überreichen.

— Der **Hafen von Folkestone** bot dieser Tage ein interessantes Schauspiel dar. Ein schwerbeladenes Schiff sollte quer durch die Ostbai geführt werden, und zwar unter in Folge von Hochfluth und stürmischer Witterung so ungünstigen Wasserverhältnissen, daß man allgemein besorgte, das Schiff werde dem schweren Wogendrange nicht gewachsen sein. Da erinnerte man sich der angeblich besänftigenden Eigenschafter des auf eine bewegte Wasserfläche gegossenen Oels, und stellte alsbald mit mehreren Gallonen desselben das Experiment an. Der Erfolg war ebenso schnell als vollständig. Die eben noch wild brandende Bai wurde so glatt wie ein Binnenlandteich und blieb länger als eine Stunde, während welcher die Ueberführung des qu. Schiffes in voller Ruhe und Sicherheit vor sich ging, in diesem Zustande. Man hat sich überzeugt, daß bei richtiger Anwendung des in Rede stehenden Hülfsmittels das Ein- und Auslaufen von Schiffen im Folkestoner Hafen auch während der heftigsten Stürme gefahrlos bewirkt werden kann.

— **Die mehr als kühne Eisenbahn-Trägerbrücke** über den tiefen Schlund unterhalb der Niagarafälle ist nunmehr nach 7½ monatlicher Arbeit fertig gestellt und soll die Probe gut bestanden haben. Die Brücke ist nach einem neuen System gebaut. Sie besteht nicht aus einem Bogen oder aus großen wagerechten Trägern, deren Enden auf den Landpfeilern ruhen, sondern erinnert an eine Waage, deren Balken die Brückenträger bilden, oder an ein T. Der eine Landpfeiler trägt einen Balken, dessen Ende mit dem gegenüberliegenden Ende des Balkens des zweiten Landpfeilers durch ein Zwischenstück verbunden ist, während die entgegengesetzten Balkenenden auf dem Uferfelsen ruhen. Die Brücke hat eine Gesammtlänge von 910 Fuß und besteht aus zwei Balken von je 395 Fuß Länge und einem Zwischenstück von 120 Fuß. Höhe der Schienen über dem Wasserspiegel 245 Fuß. Zu den Balken und Thürmen wurde ausschließlich Stahl verwendet. Höchst schwierig war natürlich das Ansetzen der mittleren Theile in schwindelnder Höhe über den gewaltigen Stromschnellen des Niagara, doch die Arbeit gelang ohne Unfall. — Bekanntlich hat man die Tiefe dieser Stromschnellen vielfach zu messen versucht, doch ergaben die Messungen wegen der Strömung kein genaues Resultat. Professor Pohlmann hat es jedoch jetzt nach einer neuen Methode versucht. Er berechnete die Wassermasse und die Geschwindigkeit der Strömung und schloß daraus, daß das Flußbett, um diese Wassermasse zu bewältigen, 64 Fuß tief sein müsse (bei den Wirbeln 85 Fuß). Bisher wurde eine Tiefe von 150—200 Fuß angenommen.

— Ueber die **Expedition nach dem Himalayagebirge,** welche der Engländer Graham mit 2 Grindelwaldführern Boß und Kaufmann unternommen hat, wird aus Darjreling (Indien) folgendes berichtet: Wir kommen soeben von einer zweimonatlichen Tour in's Innere, außerhalb der englischen Grenze, zurück. Wir sind Alle gesund und wohl und rüsten uns zu einer weiteren fünfwöchentlichen Tour nach dem Himalaya in der Richtung der chinesisch-tibetanischen Grenze. Während unserer letzten Expedition vollführten wir die höchste bis jetzt in der Welt gemachte Besteigung des 24,300 Fuß hohen Kabru an der Sikkim-Tibetgrenze. Es war dies am 5. Oktober. Eine andere von uns bestiegene Spitze, der ebenfalls in Sikkim gelegene Zubanu, ist über 21,000 Fuß hoch. Außerdem passirten wir in Nepal Gletscherpässe von 16,000 bis 18,000 Fuß Höhe. Den Mount Everest, welcher in Nepal liegt und beinahe 30,000 Fuß hoch ist, haben wir aus einer Entfernung von etwa 20 Stunden von einem Paß aus gesehen. Aber da das unabhängige Nepal für Europäer, speciell für Engländer, strikt geschlossen ist, so haben wir dem Riesen nicht näher kommen können. Der Everest ist, so viel bekannt, die höchste Spitze der Welt; wir haben aber vom Kabru aus im fernen Westen (?) gegen China zu noch zwei höhere Spitzen gesehen, die sicher über 30,000 Fuß hoch sind."

Dr. Eduard Lasker

ist in der Nacht vom 4 zum 5. Januar um 1 Uhr plötzlich an einem Herzschlage verstorben. Derselbe kehrte zu Wagen von einem Diner bei dem Banquier Seligmann zurück, als er vom Schlage getroffen wurde. Der Wagen hielt sofort an, Banquier Seligmann, welcher ihn begleitete, half ihn aus dem Wagen bringen, wobei Lasker in seinen Armen starb. Der Leichnam soll einbalsamirt und, wie es heißt, nach Deutschland übergeführt werden.

Nach weiteren Mittheilungen über das Ableben Dr. Eduard Lasker's hatte derselbe das Haus des Bankier Seligmann mit einem Freunde verlassen. Beide gingen nebeneinander, als Lasker plötzlich von einem starken Husten befallen wurde und strauchelte. Ein Vorübergehender war behilflich, Lasker nach einem in der Nähe befindlichen Schuppen zu bringen, wo derselbe auf Decken gelagert wurde. Ein schnell herbeigerufener Arzt fand den Puls Lasker's nur noch leise schlagend und mußte bald danach das gänzliche Aufhören desselben konstatiren.

Wie die „Post" erfährt, hat der einst so vielgenannte Parlamentarier schon seit längerer Zeit an einer Paralysie des Gehirns gelitten, so daß die Reise nach Amerika von den Aerzten als eine letzte Möglichkeit der Rettung angerathen war, welche sie aber nicht brachte.

Eduard Lasker wurde am 14. Oktober 1829 zu Jaroczyn in Posen von jüdischen Eltern geboren, besuchte das Elisabeth-Gymnasium in Breslau, studirte dann dort und später in Berlin Mathematik und Jurisprudenz, wurde Auskultator und Referendar und ging nach Ablegung des zweiten Staatsexamens auf drei Jahre nach England.

Von dort 1856 zurückgekehrt, trat er wieder als Referendar in preußische Staatsdienste, wurde 1858 Assessor und blieb solcher bis zum Jahre 1870, wo er Rechtsanwalt wurde. 1873 trat er aus dem Staatsdienst und erhielt das Amt eines Syndikus des Berliner Pfandbriefamtes. 1865 zum Vertreter des vierten Berliner Wahlkreises in das Abgeordnetenhaus gewählt, hielt er sich in demselben zur Fortschrittspartei. Der Vertretung des norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches gehörte er seit dem konstituirenden Reichstage des Norddeutschen Bundes (1867) an.

In den parlamentarischen Versammlungen zeichnete er sich durch eine sehr große rednerische Begabung und einen bedeutenden Fleiß aus. Seit der Begründung der nationalliberalen Partei zu deren Führern und bedeutendsten Rednern gehörend, wurde er von einer steigenden Fluth der Popularität emporgetragen, die ihren Höhepunkt am 7. Februar 1873 erreichte, als er seine berühmte Rede gegen den „Gründungsschwindel" hielt, der schon Ende 1872 seinen Höhepunkt erreicht hatte, während sich das Gespenst der drohenden, in der That nur noch wenige Wochen entfernten Katastrophe für alle Einsichtigen thurmhoch erhob.

In dem arbeitenden Volke, wie im Beamtenthum hatte sich eine tiefe Erbitterung gegen die Exzesse des Gründerwesens, den mühelosen Erwerb verbreitet, dem Lasker den entrüstungsvollsten Ausdruck gab, der um so mehr Anklang fand, als die speziell Angegriffenen persönlich wenig populär waren und der damals sehr schwachen Rechten angehörten.

Erst allmälig kehrte die Besonnenheit zurück und man fand, wie Herr Lasker seine politischen Freunde viel mehr geschont hatte, als es sich mit dem stürmischen Pathos seines Angriffs vertrug und in weiten Kreisen seiner Freunde fing man an, besonders unter dem Eindruck der nun schon eingetretenen Katastrophe bedenklich zu werden, wohin der Vorstoß des Herrn Lasker wohl führen könne, und in der That kann man ihn gewissermaßen als den Anfangstermin der neueren Bewegungen, welche im Laufe eines Jahrzehnts den „Freunden der politischen und wirthschaftlichen Freiheit" so bedrohlich geworden sind, betrachten.

Schon vier Monate später brachte ein unglücklicher Ausdruck Laskers (über „Volksrechte") den Bruch zwischen dem Fürsten Bismarck und ihm hervor, der seitdem immer breiter geworden ist. Fast rascher, als er hinauf gestiegen, stieg Eduard Lasker von dem Gipfel seiner Popularität und seines Einflusses herunter, im Parlament, dem Kanzler gegenüber und im Lande. Seit er im Jahre 1875 von einer schweren Krankheit betroffen worden war, ist er auch nicht mehr so redefertig gewesen, als früher, und ob seine Mithülfe an der Bildung der sezessionistischen Partei politisch klug war, muß so lange eine Frage bleiben, als diese Partei selbst eine solche ist.

Ueber die politische Bedeutung des Dahingeschiedenen urtheilt die „Post":

„Was Herr Dr. Lasker Bleibendes in unserer politischen Entwickelung geleistet, was er Gutes gewirkt, darüber wird erst eine spätere Zeit unbefangen und gerecht urtheilen. Im „Volke" wird sein Hinscheiden selbstverständlich mit viel mehr Gleichgültigkeit angesehen, als vor zehn Jahren es der Fall gewesen sein würde, das Parlament wird in ihm einen hervorragenden Redner und einen fleißigen Arbeiter beklagen, und auch diejenigen, welche nicht zu seinen näheren Gesinnungsgenossen und politischen Freunden gehören, können anerkennen, daß er für die Einheit und Größe Deutschlands aufrichtig begeistert war und in den glücklichen Momenten, wo dieselbe begründet wurde, auf der Seite der Förderer des Werkes stand — und das ist immer ein Ruhm."

□ Merseburg, den 6. Januar 1884.

Begehrte Schwäne.

Mit einem der letzten Winterstürme langten plötzlich fünf Schwäne auf dem Dorfteich bei Zweimen, im Kreise Merseburg gelegen, an. Kein Mensch wußte, woher sie kamen. Sie wurden eingefangen und ließen sich bald nach ihrer ungewohnten Reise in hohen Lüften und im Winsturm den Hafer im Stall des Gastwirths wohl schmecken. Der Amtsvorsteher erstattete eine bezügliche Anzeige in der „Hallischen Zeitung" und im „Kreisblatt". Dem nachweislichen Besitzer sollte gestattet sein, gegen Erlegung der Futterkosten die Schwäne abzuholen. Nun ergab sich bald der schwierige Fall, daß sowohl der Verschönerungs-Verein von Merseburg die Schwäne als sein Eigenthum recognoscirte und dieselben heute bereits abgeholt hat, in der Annahme, daß sie von dem bekannten Gotthardsteich stammten, während auch der Magistrat von Bad Kissingen, welcher durch das Inserat in der „Hallischen Zeitung" aufmerksam geworden war — versichert, der rechtmäßige Besitzer der 5 entflohenen Schwäne zu sein. Wer hat nun Recht? —

Da die Segler der Lüfte und stillen Befahrer unserer Teiche bis zu ihrem Schwanengesang als „stumm" hinreichend bekannt sind, dieselben auch die eigenthümliche Anhänglichkeit an die Heimath gleich den Brieftauben nicht besitzen, so werden sie selbst nicht im Stande sein, Auskunft über ihre Heimath zu geben! —

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

T. Trotha, 6. Januar. An dem am 8. d. Mts. im Gasthof zum Eichelkranz hierselbst stattfindenden Vereinsabende des Männervereins für Trotha und Umgebung wird Herr Fabrikbesitzer Benemann-Sennewitz einen populären Vortrag über „Copernikus und sein System" halten. — Am Saalanger unweit Trotha ist gestern die Leiche eines nur mit einem Hemde bekleideten Mannes angeschwemmt worden. Der Todte ist noch nicht recognoscirt. — Dem Gastwirth Klostermann in Gutenberg sind in vorvergangener Nacht aus einem nach dem Garten zu belegenen Zimmer ca. 14 Kisten mit Cigarren gestohlen worden. Der Dieb ist durch das Fenster eingestiegen.

S. Eisleben, 6. Januar. (Eisverein. — Lehrervereine. — Vortrag.) Der hiesige Eisverein hatte im vorigen Jahre auf hiesiger Vogelwiese eine Schlittschuhbahn eingerichtet, welche gern und fleißig benutzt wurde. Dies Jahr hatte der Verein das Mißgeschick, mit den Bewässerungsvorbereitungen gerade bei Wiedereintritt des Thauwetters fertig zu sein. Es ist das um so mehr zu bedauern, da es an redlichem Eifer wirklich nicht gemangelt hat. Wir wünschen, daß man nicht vergeblich auf die Wiederkehr des Frostes hofft. — Es verlautet, daß im Herbst dieses Jahres die Lehrervereine der Provinz Sachsen ihre Generalversammlungen in Eisleben abhalten werden. Die Lehrer unserer Stadt rüsten — wie man sagt — schon jetzt eifrig zum Empfange. — Herr Ernst Jerusalem hielt gestern im hiesigen kaufmännischen Vereine einen Vortrag: „Licht und Schatten der Gegenwart."

r. Volkstedt bei Eisleben, 6. Januar. (Die Zuckerfabrik Volkstedt), die am 29. Dezbr. v. J. ihre diesjährige Campagne beendete, wird nach vierunddreißig jährigem Bestehen für die Zukunft geschlossen bleiben.

WIB. **Leipzig,** 5. Januar. Die hier tagende Delegirten-Versammlung des Central-Vereins deutscher Wollwaarenfabrikanten hat folgende Resolution angenommen. Die Versammlung spricht ihre Zustimmung aus zu dem Gesetze über die Krankenversicherung der Arbeiter und bedauert lebhaft, daß man von verschiedenen Seiten bestrebt ist, die wohlthätigen Folgen desselben zu vereiteln und durch unbegründete Verdächtigungen der Fabrik-Krankenkassen die Arbeiter für die freien Vereinskassen zu gewinnen, die sich, wie die Erfahrung gelehrt hat, vielfach nicht bewährt haben. Sie ist erfreut, daß die verbündeten Regierungen, unbeirrt durch derartige agitatorische Bestrebungen, entschlossen sind, dem Reichstage bei seinem bevorstehenden Zusammentritt einen neuen Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes vorzulegen. Da die vorjährige Vorlage von der Kommission des Reichstags abgelehnt worden ist, so dürfte es sich empfehlen, das ganze Unfallversicherungswesen, selbstverständlich unter vollständiger Wahrung aller berechtigten Ansprüche der Arbeiter und unter Aufstellung von Normativbedingungen, den industriellen und berufsgenossenschaftlichen Vereinen und Verbänden, also beispielsweise der Wollenindustrie, zu übertragen, die sich aus freier Initiative gebildet und als lebens- und leistungsfähig erwiesen haben. Hierbei wird jedoch vorausgesetzt, daß die verbündeten Regierungen auch in dem neuen Entwurfe an der Krankenpflegezeit von 13 Wochen und an dem Reichszuschuß nach wie vor festhalten.

β **Quedlinburg,** 6. Januar. Gestern gegen Abend brach in dem außerhalb der Stadt belegenen Gehöfte des Landwirth Z. Feuer aus. Die ganze eine Längsseite, der Schafstall und andere Stallungen, sowie eine Scheune umfassend, war binnen 1½ Stunde niedergebrannt. Das Vieh wurde gerettet. — Der Fleischer Sch. hierselbst machte gestern Abend seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

✕ **Freyburg a. U.,** 6. Januar. Kaum ist die freudige Mittheilung hierher gelangt, daß unser Unstrutthal endlich durch Bahnverbindung erschlossen werden soll, so rührt sich in kleinlicher Verkennung ihrer eignen Vortheile auch jene Partei wieder, welche bereits früher dem Projekte heftigen Widerstand entgegensetzte. Von ca. 20 Gewerbetreibenden ist kürzlich eine Petition an das Staatsministerium gegen den Bau der Unstrutbahn abgesandt worden, welche besonders betont, daß durch die Bahn die hiesigen Geschäftsleute Schaden erleiden, da die Einwohner ihre Bedürfnisse nach Intriebsetzung der Bahn von außerhalb beziehen würden. Dieser äußerst scharfsinnigen und von großem Gemeinsinn zeugenden Motivirung haben wir nichts weiter hinzuzufügen, besonders auch da die Zahl der Petenten in keinem Verhältniß zu den übrigen Einwohnern steht. — Heute fand die feierliche Einführung des Pastors Busch in Weischütz durch Herrn Superintendent und Oberpfarrer Mischke statt. Herr B. war bisher Pfarrer in Lausa, Ephorie Belgern. und 1871 bis 75 Prediger in Hudson-City (Nord-Amerika).

mp **Lützen,** 6. Januar. (Versetzung.) Für die durch Pensionirung des Pfarrers Dr. Schürer vakant gewordene Pfarrstelle in Pissen, Ephorie Merseburg Land, ist vom Patronat, dem Domkapitel in Merseburg, der Pfarrer Luther in Schkeitbar, Eph. Lützen, ernannt worden. Durch diese Versetzung wird gegen Ostern die unter demselben Patronat stehende Pfarrstelle in Schkeitbar vakant werden.

λ **Heldrungen,** 6. Januar. (Mord. Verletzung. Epidemie.) In Frömmstedt wurde ein Mann, der in der Nachbarschaft zweier alleinstehender alter Leute wohnte, deren Aecker er mit bestellte, bei denen er oft sich aufhielt, und als deren bevorzugter Erbe angesehen wurde, Abends in ihrem Gehöfte erschlagen. Auf dem Hofe war eine große Blutlache und Blutspuren führten bis in den nahe belegenen Garten. Wie verlautet, ist gestern die Leiche des Erschlagenen in einem Graben gefunden worden. Zwei Personen sollen verhaftet sein. — Ein Arbeiter hier hatte ein spitzes Messer unvorsichtig zur Reinignng seiner Zähne benutzt und die Spitze der Klinge war dabei hinter den Backenzähnen unter dem Ohr eingedrungen und abgebrochen. Die Hülfe des Arztes wurde erst später in Anspruch genommen und das Stück der Klinge unter großen Schwierigkeiten entfernt. — Leider ist die Diphtheritis hier noch nicht erloschen und es kommen immer noch vereinzelte Todesfälle vor.

S. **Dessau,** den 6. Januar. (Gelegentlich der Verlobung des Erbprinzen Leopold) mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen hatten Magistrat und Stadtverordnete auch an die hohe Verlobte ein unterthänigstes Glückwunschschreiben gerichtet. In Erwiderung desselben ist von Ihrer Hoheit der Prinzessin Elisabeth ein Dankschreiben eingegangen, welches der Oberbürgermeister Medicus in der gestrigen Gemeinderathssitzung vorlas und zur Einsicht circuliren ließ. — Auf der Tagesordnung der letzteren stand u. a. auch wieder die Wahl eines Bauplatzes für ein projectirtes drittes Volksschulgebäude. Diese Frage schwebt schon längere Zeit; die definitive Entscheidung derselben hängt nun nur noch von der Regierung ab, welcher man fünf verfügbare Bauplätze benennen wird unter besonderer Empfehlung des einen, am günstigsten belegenen an der Mauerstraße. Freilich wird der Bauplatz allein schon ziemlich theuer werden, da einige kleinere Häuser auf demselben abgebrochen wer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188401081-16/fragment/page=0003

den müssen. Allein das Bedürfniß zur Errichtung der dritten Volksschule ist ein dringendes, da die Klassen der bestehenden Schulen schon länger überfüllt sind, und in Berücksichtigung des Umstandes, daß der genannte Platz wirklich der empfehlenswertheste unter den zur Verfügung stehenden ist, hofft man, daß auch die Regierung und der Landtag kein Bedenken tragen werden, der Wahl desselben ihre Zustimmung zu ertheilen.

**Cassel**, 6. Januar. (Eine sehr wesentliche Aenderung ist nach einem soeben noch für die mitteleuropäische Sommerfahrplanconferenz gestellten Antrage bezüglich der Courierzugsverbindung Hamburg-Wien und retour via Magdeburg-Halle-Dresden-Prag geplant, indem beide Züge um ca. 2 Stunden beschleunigt und außerdem der Zug nach Wien um 9½ Stunden später, derjenige von Wien aber um 6½ Stunden früher abgehen soll. Nach dieser Proposition würde der Hamburg-Wiener Zug statt 9 Uhr 6 Min. Abends erst 7 Uhr 26 Min. Vormittags und der Wien-Hamburger Zug statt 7 Uhr 20 Vormittags schon 10 Uhr 30 Min. Abends in Halle abfahren und zwar mit event. Anschluß an die Nachtcourierzüge via Nordhausen.

Marine.

S. M. S. „Stein", 16 Geschütze, Kommdt. Kapt. zur See, Glomsda von Buchholtz, ist am 3. d. Mts. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte an demselben Tage die Reise nach Wilhelmshaven fortzusetzen.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate. **Erfurt**, 5. Januar 1884. Der zu Anfang der Woche eingetretene, scharfe Frost war nur von kurzer Dauer, da seit Donnerstag das Wetter wieder einen gelinden, regnerischen Charakter angenommen hat.

Im Produktengeschäft sind keine wesentlichen Preisveränderungen eingetreten, doch machte sich theilweise bessere Bedarfsfrage geltend.

Weizen 180—190, Roggen 160—172, Gerste 150—185, Hafer 140—146, Raps 320—325, Dotter 240—258, Lein 230—245 ℳ, per 1000 Kilo. Mohn, grau, 37—38, do. blau 40—41, Erbsen gelb und grün, 18—20, do. Victoria 22—24, Linsen 24—36 Bohnen, weiß, 22—24, Viehbohnen 16—17, Gerstenmehl, weiß 15,50—16,50, Gerstenfuttermehl, 13—14 ℳ per 100 Kilo.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 5. Januar 1884.

Krystallzucker I. —.— ℳ.
Krystallzucker II. —.— ℳ.
Kornzucker von 96% 26,90—27,20 ℳ.
Kornzucker von 95% 25,90—26,30 ℳ.
Kornzucker von 94% 25,70—26,00 ℳ.
Kornzucker 88° Rendem. 25,80—25,90 ℳ.
Nachprodukte 88—92% 20,00—23,50 ℳ
Tendenz: unverändert.
Raffinade —.— ℳ.
Melis —.— ℳ.
Gem. Raffinade —.— ℳ.
Gem. Melis I. —.— ℳ.
Tendenz: unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 · 1% loco ohne Faß 47,50 bis 48,00 ℳ.
Cichorienwurzel 15,00 ℳ.
Runkelrüben 14,00 ℳ.
Stärke 21,50 ℳ.
Rapskuchen 14,50—15,25 ℳ.
Rüböl 67,50 ℳ.
Landweizen 182—189 ℳ.
Englischweizen 170—177 ℳ.
Rauhweizen 160—166 ℳ.
Roggen 148—158 ℳ.
Chevaliergerste 170—195 ℳ.
Landgerste 153—165 ℳ.
Hafer 136—152 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 5. Januar. Landweizen 182—190 ℳ, weiß — ℳ, glatter engl. Weizen 170—177 ℳ, Rauhweizen 162—167 ℳ, Roggen 148—158 ℳ, Chevaliergerste 172—194 ℳ, Landgerste 152—165 ℳ, Hafer 137—150 ℳ pr. 1000 kg.

Berlin, den 5. Januar. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gesünd. — Ctr. Loco 165—207 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 174,5 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., Januar-Februar — ℳ bez., März-April — ℳ bez., April-Mai 181,75—181 ℳ bez., Mai-Juni 183,25—183 ℳ bez., Juni-Juli 185,5 ℳ bez., Juli-August — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine flau, gekündigt 4000 Ctr. Loco 138—156 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 147,5 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer, klammer geringer 138 ℳ bez., geringer 143 ℳ bez., besserer 147 ℳ bez., guter 152,5 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat und Januar-Februar 148,25 bis 148 ℳ bez., März-April — ℳ bez., April-Mai 149,25—148,75 ℳ bez., Mai-Juni 149,5—149 ℳ bez., Juni-Juli 149,75—149,25 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 125 bis 205 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine matt, gekünd. — Ctr. Loco 126—160 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 127 ℳ bez., pommerscher — ℳ bez., schlesischer, mittel 135—139 ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner 148—154 ℳ bez., preußischer — ℳ bez., russischer, geringer 126—128 ℳ bez., mittel 129—133 ℳ bez., feiner 140—146 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., Januar-Februar — ℳ bez., März-April — ℳ bez., April-Mai 130,75 ℳ bez., Mai-Juni 131,25 ℳ nom., Juni-Juli 132 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt — Ctr. Loco 137—141 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., April-Mai — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 ℳ bez., Futterwaare 157—174 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gefünd. — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine fester, gekünd. 400 Ctr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 65,5 ℳ bez., per diesen Monat und Januar-Februar 65,8 ℳ bez., Februar-März — ℳ bez., April-Mai und Mai-Juni 66,8—66,9—66,8 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000%, Termine matter, gekündigt 20,000 Liter. Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und Januar-Februar 48,4—48,3—48,4 ℳ bez., Februar-März — ℳ bez., März-April — ℳ bez., April-Mai 49,4—49,2—49,3 ℳ bez., Mai-Juni 49,5 ℳ bez., Juni-Juli 50,4—50,3 ℳ bez., Juli-August 51,3—51,2 ℳ bez., August-September 51,7 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 47,7 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,75—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00—20,50. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, Termine flau, gekünd. 1500 Ctr., per diesen Monat und Januar-Februar 19,80—19,75 ℳ bez., Februar-März 20,10—20 —20,05 ℳ bez., März-April — ℳ bez., April-Mai 20,40—20,35 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 5. Januar. Weizen per 1000 Kg. netto loco hiesiger 180—190 ℳ bz., fremder 180—215 ℳ bz. Ruhig. Roggen per 1000 Kg. netto loco hiesiger alter 150—162 ℳ bz., neuer trockener 160—166 ℳ bz., fremder 150—160 ℳ bz. Still. Gerste per 1000 Kg. netto loco hiesige neue 154—168 ℳ bz., geringe 140—145 ℳ bz. Hafer per 1000 Kg. netto loco hiesiger 145—153 ℳ bz., russischer 140—144 ℳ bz. Mais per 1000 Kg. netto loco amerikanischer und Donau 147 ℳ bz., neuer ungarischer und rumänischer 145—147 ℳ bz. Rüböl per 100 Kg. netto loco 70 ℳ bz., per Januar-Februar 67,50 ℳ Bf. Fest und höher. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 47,70 ℳ G. Wenig verändert.

Breslau, den 5. Januar. Spiritus pr. 100 Liter 100%, per Januar 48,10 bez., April-Mai 49,20 bez., Juni-Juli 50,30 bez. — Weizen per April-Mai 188,00 bez. — Roggen per Januar 146,00 bez., April-Mai 149,00 bez., Mai-Juni 150,00 bez. — Rüböl per Januar 67,00 bez., April-Mai 66,50 bez., Mai-Juni — bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, den 5. Januar. Weizen flau, loco 165,00 bis 180,00 bez., per April-Mai 184,00 bez., Mai-Juni 186,00 bez. — Roggen matt, loco 140,00—143,00 bez., per April-Mai 145,50 bez. Mai-Juni 145,50 bez. — Rüböl unverändert, per Januar 65,00 bez., per April-Mai 65,50 bez. — Spiritus ruhig, loco 46,90 bez., per Januar 47,40 bez., per April-Mai 48,80 bez., per Juni-Juli — bez.

Hamburg, den 5. Januar. Weizen loco unverändert, auf Termine flau, per Januar 177,00 Br., 176,00 G., per Mai-Juni 182,00 Br., 181,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine flau, per Januar 136,00 Br., 135,00 G., per Mai-Juni 136,00 Br., 135,00 G. — Hafer u. Gerste unverändert. — Rüböl behauptet, loco 67,00, per Mai 67,00. — Spiritus still, pr. Januar 41 Br., pr. Februar-März 41 Br., pr. April-Mai 41½ Br., pr. Mai-Juni 41½ Br. — Wetter: Trübe.

Liverpool, den 5. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Steigend. Tagesimport 15,000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats fest. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 5 29/64, März-April-Lieferung 6 3/64, April-Mai-Lieferung 6 3/32, Mai-Juni-Lieferung 6 5/64, Juli-August-Lieferung 6¼, d.

Petroleum. Berlin, den 5. Januar. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 27,2 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum fest, Standard white loco 9,15 Bf., 9,05 Gd., per Januar 9,00 Gd., per Februar-März 9,10 Gd. — **Bremen.** (Schlußbericht). Ruhig. Standard white loco 8,85 bz. u. Bf., per Februar 8,95 bz., per März 9,05 bz., per April 9,15 bz., per August-December 9,75 Bf. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 22½ bz., 22½ Bf., per Februar 22 bz., 22½ Bf., per März 22 bz., 22½ Bf., per September-December 23½ bz. u. Bf. Weichend. — **New-York**, d. 5. Januar. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 9½ Gd., do. do. in Philadelphia 9½ Gd., rohes Petroleum in New-York 7⅝, do. Pipe line Certificates 1 D. 14 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 6. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,68, am 7. Januar am neuen Unterhaupt 2,68 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 5. Januar 1,49, am 6. Januar 1,51 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 5. Januar Am Pegel 1,94 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 5. Januar. Die heutige Fonds- und Aktien-Börse wies auf internationalem Spekulationsgebiete recht feste Gesammthaltung auf, während für lokale Ultimowerthe theilweise eine schwache Haltung zur Erscheinung kam. Die Course der ersteren Werthe stellten sich durchschnittlich etwas höher und das Geschäft gewann hier für einige Papiere bedeutenden Umfang. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten gleichfalls zumeist fest und unterstützten die günstige Tendenz des hiesigen Platzes. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere waren im Allgemeinen behauptet und ruhig. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen feste Haltung bei theilweise regerem Verkehr auf. — Der Privatdiskont wurde mit 3⅝ für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu steigenden aber schwankenden Coursen recht lebhaft um; auch Franzosen waren etwas besser und lebhafter, Lombarden schwächer und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Russische Anlehen als behauptet, Ungarische Goldrente als fester zu bezeichnen. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung theilweise lebhafter; inländische Eisenbahnprioritäten waren recht fest und recht belebt; besonders Bergische VIII. und Nordhausen-Erfurter. — Bankaktien hatten in fester Haltung ziemlich gute Umsätze für sich; Diskonto-Kommanditantheile, Deutsche, Darmstädter Bank erscheinen höher. — Industriepapiere waren fester, theilweise bei höheren Coursen belebt; Montanwerthe lagen schwach; Dortmunder Union St.-Pr. und Laurahütte matter. — Inländische Eisenbahnaktien waren matt; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn erheblich niedriger, auch Mecklenburgische abgeschwächt. Oesterreichische Bahnen fester, besonders Nordwestbahn und Elbethalbahn. Auch Gotthardbahn höher.

Course um 2½ Uhr. Schwankend. Lombarden 242,50, Franzosen 546,00, Oesterr. Kreditaktien 518,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 78,25, Laurahütte 109,25, Darmstädter Bank 152,75, Deutsche Bank 146,50, Diskonto 192,25, Freiburger 118,75, Mecklenburger 204,50, Mainzer 108,37, Marienburg 84,75, Rechte Oderuferbahn 192,50, Oberschlesische —.—, Ostpr. Südbahn 115,00, Galizier 124,75, Elbethal 365,00, Oesterr. Nordwestbahn 321,00, Gotthard 87,50, Buschtehrader Bahn 79,25, Rumänier 102,87, Oesterr. Papierrente 66,75, Oesterr. Silberrente 67,37, 1860er Loose 120,50, Italiener 90,87, Russen alte 85,25, Russen 1880er 70,87, Oesterr. Goldrente 74,75, 4% Ung. Goldrente 75,00, Russ. Noten 197,50, Russ. Orient II. 56,25, do. III. 56,12, Neueste Russen —.—, Lübeck-Büchen —.—.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 102,00 bz. G. Consol. Preuß. Anleihe 4½% 102,60 bz. Consol. Preuß. Anleihe 4% 102,10 bz. G. Staats-Anleihe 1868 4% 100,75 bz. Staats-Anleihe 1850, 1852, 1853, 1862 4% 100,75 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,00 bz.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 6. Januar. Dem „Figaro" zufolge wird sich der Graf von Paris am 10. Januar nach Spanien begeben.

Tonino Bey, der Ceremonienmeister des Khedive, ist hier angekommen und wäre derselbe, wie die „Agence Havas" wissen will, mit einer diplomatischen Spezialmission beauftragt.

Paris, 6. Januar. Ein Telegramm des Gouverneurs von Cochinchina, Thompson, von heute früh berichtet, daß der neue König von Annam den Vertrag vom 25. August unbedingt anerkannt habe. Die Verhandlungen mit dem Hofe von Hue hätten unter Anderem das Resultat gehabt, daß der Vertrag seitens der Regentschaft öffentlich bekannt gemacht werden würde und daß die feindlich gesinnten Mandarinen und die Mörder der Christen streng bestraft werden würden. Der Regentschaftsrath sei geneigt, der Besetzung der Citadelle von Hue zuzustimmen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schwerz Band I Blatt 20, Grundsteuerbuch Art. 20 und im Gebäudesteuerbuche Nr. 26 auf den Namen des Gärtners **Carl Heier** zu Schwerz eingetragenen Grundstücke: Die Häuslerstelle Nr. 20 zu Schwerz nebst Zubehör

am 6. März 1884 Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 17,28 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 36 a 80 qm zur Grundsteuer, mit 54 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 29 — eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 8. März 1884 Vormittags 11 Uhr** an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 — verkündet werden.

Halle a/S., den 20. December 1883.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII. [267

Ein jüngerer Verwalter findet sofort Stellung auf Rittergut Zöschen b/Merseburg. [133

Ebendaselbst wird auch einem jungen Manne, welcher Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, zum 1. April Gelegenheit geboten.

Ein **junger Mann**, 23 Jahre, cautionsfähig, mit guten Referenzen, sucht per 1. April cr. dauernden **Comptoir- oder Reiseposten** gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. unter B. 628 an **J. Barck & Co** in **Erfurt**, Anger 57. [225

Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 4. August 1882, betreffend den **Umtausch der Stamm-Actien La B. Serie A. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft** (Gotha-Leinefelde) wird die Frist, innerhalb welcher diese Actien nach Maßgabe des Vertrages vom 29. October 1881, betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn Unternehmens auf den Preußischen Staat — Ges.-S. pro 1882 S. 36 — zum Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Anleihe einzureichen sind, **bis ult. März 1884** (incl.) mit der Maßgabe verlängert, daß eine weitere Fristverlängerung nicht erfolgen wird, und die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkte nicht präsentirten Actien den Anspruch auf den Umtausch derselben gegen Staatsschuldverschreibungen verlieren, die feste Rente nur bis zum Eintritt des Liquidations-Verfahrens beziehen und in diesem nur den auf ihre Actien entfallenten Antheil am Liquidationserlöse zu gewärtigen haben werden.

Erfurt, den 1. September 1883.

Königliche Eisenbahn-Direction. [314

Halle'sches Volksbad

Leipzigerstraße Nr. 6.

Täglich von **Morgens 9** bis **Abends 8 Uhr**

kalte und warme Regenbader

für **Herren** und **Damen.**

Einzelbad 15 ₰, im Abonnement 8 Bäder 1 ℳ, 30 Bäder 3 ℳ incl. Handtuch und Seife. [330

Zur Aufnahme von Nachlaß-Verzeichnissen, sowie zur Abhaltung von Auctionen empfiehlt sich

P. Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator. [168

Halle a. S., Brüderstraße Nr. 12.

Auf Domäne **Radegast** i/Anhalt findet zum 1. April ein gewandtes, tüchtiges **Hausmädchen** Stellung. [327

Ein junger Mensch, der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten. [322

Wilh. Korkhaus,

Gisleben, Dr. Lutherstr. 26.

Ein **herrschaftl. eingerichtetes Wohnhaus** in der **Blumenstr.** mit **11. Vor-** und **Hintergarten** ist zu **verkaufen** u. kann event. **gleich übernommen werden.** Offerten sub W. m. 26461 befördr. **Rud. Mosse, Halle.** [187

Ein Paar elegante, ältere, sichere **Wagenpferde** stehen billig zum Verkauf. [319

Schloß Mansfeld.

Frhr. von der Reck.

Zur unentgeltlichen Ausbildung im Kindergarten wird ein junges Mädchen gesucht. Adressen unter N. N. an die Exp. d. Ztg. [316

Die Anstalt f. Stotternde

von **S. & Fr. Kreutzer**

in **Rostock i. M.**

wird allen, die an irgend einem sprachl. Gebrechen leiden, angelegentl. empfohlen. Der Prospect enthält d. leitend. Grundsätze. **Keine Taktmethode.** Zahlr. Att. bestätigen d. freundl. Aufnahme u. d. sich. u. schnell. Erfolg. Honorar n. d. Heilung. [313

Die II. Etage, Kleinschmieden 10, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen u. 1. April zu beziehen. [199

Arendsscher Stenogr.-Verein.

Dienstag Abend 8½ U. Uebung und **Sitzung** „Elsässer Taverne", Rathhausgasse. [328

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 2 Uhr nahm uns Gott unsere herzige

Marie,

nachdem sie 11½ Jahr unsere Freude gewesen war. [325

Zschernitz, d. 4. Januar 1884.

Pastor **Naumann** und **Frau.**

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840108 1-16/fragment/page=0004

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

—l **Oppin**, den 4. Jan. (Unglücksfall.) In vergangener Nacht ist der Fabrikarbeiter Adam Brede in der hiesigen Zuckerfabrik dadurch verunglückt und ums Leben gekommen, daß er von dem Schwungrade der großen Dampfmaschine erfaßt und erdrückt wurde. Ein Dritter hat an dem Unglücksfalle keine Schuld.

= **Aus dem nördl. Theile des Saalkreises**, den 6. Januar. (Leichenfund.) Vor einigen Tagen fanden Schlittschuhläufer die Leiche eines anständig gekleideten Mannes in einem Graben des sogen. Krenz zwischen Peißen und Custrena. Diese lag unmittelbar an einer Brücke des an dieser Stelle 7 Fuß tiefen Grabens. In der Leiche wurde der Zimmermeister Sch. aus Alsleben erkannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist derselbe bei der Dunkelheit der letztvergangenen Tage vom rechten Wege abgekommen oder von der Brücke in den Graben gefallen; die Leiche war eingefroren.

♂ **Aus dem Kreise Bitterfeld und Umgebung**, 5. Januar. (Verschiedenes.) Die im Laufe des vorigen Jahres (am 1. April) im Dorfe Löberitz bei Zörbig gestiftete „Pfennig-Sparkasse" zählt nach kaum ¾jährigem Bestehen 166 Sparer mit einer Gesammt-Einlage von 2495.80 ℳ. — In der benachbarten Strafanstalt Lichtenburg entsprangen am Neujahrstage abends 6 Uhr die beiden Strafgefangenen Dienstknecht Wilhelm Schier aus Wettin (Saalkreis) und Kutscher Reinhold Kühne aus Helfta bei Eisleben. Die Kleidungsstücke tragen die Nummern 656 und 631. Die Entwichenen scheinen auf der Domäne Lichtenburg, wo Kleidungsstücke entwendet worden sind, einen Einbruch verübt zu haben. — In der Parochie Boragk wurden im verflossenen Jahre 78 Kinder (37 Knaben und 41 Mädchen) geboren, 13 Paare getauft und 1162 Communicanten gezählt. Gestorben sind 56 Personen, 27 männliche und 29 weibliche. — Bei dem Dorfe Brottewitz gerieth das Fuhrwerk des Gastwirths W. daselbst auf den Schienenweg, während ein Eisenbahnzug heranbrauste. Der Wagen wurde total zertrümmert, während der Führer und die Pferde unverletzt davonkamen.

※ **Aus dem Kreise Jerichow** II., 6. Januar. (Nach einem Beschlusse des Kreistages soll in den nächsten Jahren eine neue Kreischaussee aus der Mitte des Kreises nach der Genthin-Havelberger Chaussee bis Jerichow, Redekin oder dem Blockdamm gebauet werden. Die von dieser Strecke berührten Ortschaften sind aufgefordert worden, darüber Gemeindebeschlüsse fassen zu lassen, inwieweit sie geneigt sind, dem Kreise durch Ueberlassen der erforderlichen Grundstücke, Schenkungen an Geld, Pflasterung der Dorfstraßen ꝛc. entgegen zu kommen. Gepflasterte Dorfstraßen sind bei uns nicht häufig anzutreffen, machen sich aber immer mehr fühlbar. Mit Ausnahme der nassen Wintermonate sind die Straßen sonst gut und fahrbar, da der Grund fest ist. Es fehlt uns an Feldsteinen und Steinbrüche sind gar nicht vorhanden.

Ψ **Burg**, den 4. Januar. Von allen Seiten hört man über Einrichtung von Verpflegungsstationen, nur bei uns rührt sich noch nichts. Das scheinen sich auch die ausgefeimtesten der Landstreicher zu Nutze machen zu wollen; gestern mußten 5 solcher Strolche dingfest gemacht werden, die sich mehrerer Vergehen schuldig gemacht hatten. Möchten doch unsere Behörden sich recht bald mit dieser Angelegenheit befassen!

—ee— **Nordhausen**, den 4. Januar. (Vom Schnee im Harz.) In verschiedenen Blättern wird gegenwärtig die Befürchtung ausgesprochen, daß die im Harz lagernden Schneemassen eine Ueberschwemmung der Niederungen, speciell auch der Goldenen Aue, durch ihr Aufthauen bei der jetzigen milden Witterung hervorrufen würden. Diese Befürchtungen muß jeder, der mit den Verhältnissen des Harzes einigermaßen vertraut ist, als zum mindesten stark übertrieben erkennen. So lange nämlich nicht eine noch viel höhere Temperatur, als die jetzige es ist, eintritt, wird nur ein allmähliches Aufthauen der in sehr verschiedenen Höhen lagernden Schneemassen stattfinden. Ein Decemberschneefall wird in dieser Beziehung niemals so gefährlich werden, als ein solcher im Februar oder März. Es wäre wünschenswerth, daß die Localblätter möglichst zahlreich von diesen Zeilen Notiz nähmen, um die durchaus unnöthig aufgeregten Gemüther wieder zu beruhigen.

—ee— **Nordhausen**, den 4. Jan. (Die Vagabondage) nimmt in hiesiger Gegend trotz der Errichtung der Arbeiterkolonie Seyda wieder sehr überhand. In einem etwas isolirt gelegenen Hause wurde am Mittwoch nicht weniger als 42 mal die Klingel der Parterrewohnung von sogenannten „armen Reisenden" gezogen. Wenn dies in einem Orte geschieht, welcher eine zahlreiche und gut organisirte Polizei besitzt, so kann man sich denken, wie es in dieser Beziehung auf dem platten Lande aussehen mag. Unsere Landleute lamentiren denn auch gewaltig über die ihnen durch die Vagabonden erwachsenden Ausgaben und Belästigungen, aber das einzige, wirklich gute Abhülfemittel, den Vagabonden nichts oder doch nur gegen Arbeitsleistung etwas zu verabreichen, wird fast nirgends consequent durchgeführt.

♁ **Nordhausen**, den 6. Januar. Die hiesige Geschäftswelt interessirt sich jetzt lebhaft für die Anlage von Telephonverbindungen. Nachdem die Firma Sturm u. Co. (Spritfabrik) damit vorgegangen, hat auch die Firma C. Wedekind u. Co. (unser größtes Getreidegeschäft) jetzt zwischen ihren beiden Comtoiren — Stadt und Bahnhof — diesen Sprechapparat herstellen lassen; desgleichen die Firma C. Hilpert.

Königsee, 4. Januar. (Der Ursprung des bekannten geflügelten Wortes: „Er ist drum, wie Seebach um die Klöße!"), welches allerdings im Büchmann wohl noch keine Aufnahme fand, soll authentischer Angabe zufolge der nachstehende sein: In der Stadt Königsee in Thüringen liegt der erste Gasthof, der Löwe, am ziemlich abschüssigen Marktplatze. Die Einfahrt in das Haus führt mitten durch das Gebäude, ansteigend nach dem dahinter liegenden Hofe. In der Mitte der Einfahrt führten rechts und links je eine Thür nach den Zimmern; vor jeder Thür mehrere ungleiche Stufen. Rechts das Speisezimmer. Eines Sonntags wartete eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft auf das Mittagessen. Sollte es doch rohe Kartoffelklöße geben, ohne die auf dem Thüringer Walde ein Sonntagsdiner kaum denkbar. Der damalige Wirth „Seebach" kommt endlich mit einer großen Schüssel genannter Klöße aus der hinten liegenden Küche und befindet sich unmittelbar vor der Speisezimmerthür, da ereignet sich das Furchtbare: die sich nach außen öffnende Thür wird von innen schnell geöffnet und zertrümmert fliegt die Schüssel mit dem köstlichen Inhalte auf das abschüssige Pflaster; die Klöße, je nach mehr oder weniger gelungener Rundung und Konsistenz, verschieden weit dahinrollend. Voller Entsetzen schreit Seebach: „Nun bin ich um meine Klöße!"

♎ **Arnstadt**, 4. Januar. (Beamtengehalte. — Gemeinderath.) In der letzten Landtagssession des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen sind von den Abgeordneten für alle Staatsbeamten, sowie für die Beamten des Landes überhaupt entsprechende Zulagen bewilligt worden und dadurch dem Verlangen Fürstlicher Staatsregierung nachgegeben worden. Der ausgesprochene Wille des Fürsten selbst soll es auch gewesen sein, dafür Sorge zu tragen, daß die diesseitigen Beamten in ihrem Einkommen den Ansätzen anderer Staaten nicht nachstehen. — In der gestrigen Gemeinderathssitzung, der ersten im neuen Jahre, wurden durch den Landrath Drechsler nach vorheriger feierlicher Ansprache, in welcher der wichtigen Vorkommnisse in der Gemeindeverwaltung, besonders der Wiederwahl der verdienten Herren, Oberbürgermeister Rath Hülsemann und Bürgermeister Hopf, sowie des von der „Hallischen Zeitung" bereits berichteten Personenwechsels in der Stadtkämmerei gedacht wurde, die neueingetretenen Stadtverordneten, Schuhfabrikant Fischer und Apotheker Brockmann, verpflichtet. Die Versammlung constituirte sich sodann und wählte zu ihrem Vorsitzenden Justizrath Bärwinckel, zum ersten Stellvertreter Kaufmann Fritz Mämpel, zum zweiten Stellvertreter Buchdruckereibesitzer Emil Frotscher.

— Durch Anordnung des Herrn Ministers fur Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist die sogenannte Gerwischer alte Elbe und der sich daran anschließende, der Gemeinde Gerwisch gehörige Theil des Ehleflusses vom 1. Januar 1884 ab zum Laichschonrevier, nach Maßgabe § 29 des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874, erklärt worden, in welchem jede Art des Fisch- oder Krebsfanges, bei Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder verhältnißmäßiger Haft, verboten ist.

—ee— **Vom Oberharz**, 7. Januar. Der Wind- und Schneebruch im Oberharze stellt sich jetzt als ein ziemlich bedeutender heraus. Dem Wetter sind meist 30 und 50jährige Bestände zum Opfer gefallen, deren Bäume theils entwurzelt, theils in der Mitte gebrochen sind. Nach Ueberschlagung stellt sich die Zahl des Verfallholzes in den Königl. Forsten auf einige hunderttausend Meter.

+ **Vom Flämig**, im Januar. (Chausseebau.) Wer bei trockener Jahreszeit unsere Flämigswege passirt, hat keine Ahnung wie grundlos diese namentlich beim Aufthaue sind, und wie schwer das Fortkommen auf denselben ist. Deshalb wird es gewiß von allen mit Freuden begrüßt, daß auch hier der Chausseebau ernstlich befördert wird. So wird zur Zeit die vor Jahren schon zum Theil in Angriff genommene Chaussee zwischen Zahna und Seyda durch die Gemarkung Gadegast weitergeführt. Die erforderlichen Erdarbeiten sind bereits fertig gestellt, und ist man jetzt mit der Anfuhre resp. Zerschlagen der nöthigen Steine beschäftigt. Dieselben sind auf Gadegaster Flur, die überreich an solchen ist, gesammelt. Obwohl diese Bau-Angelegenheit in genannter Gemeinde schon viel Staub aufgewirbelt hat, so dürften die Einwohner derselben doch recht bald zur Erkenntniß der großen Zweckmäßigkeit einer Chaussee gelangen, um so mehr da sowohl aus Kreis-, als Provinzialmitteln eine namhafte Summe zur Beihülfe zu diesem Baue zugesichert ist.

+ **Seyda**, 4. Januar. (Parochialnachrichten.) Wie üblich wurden auch in diesem Jahre nach der Predigt am Neujahrsfeste der versammelten Kirchengemeinde die Kirchenbuchsnotizen pro 1883 zur Mittheilung gebracht. Demnach sind im verflossenen Jahre geboren 55 Kinder, und zwar 28 männliche und 27 weibliche, worunter leider auch 7 uneheliche sind. Getauft wurden 4 Kinder im elterlichen Hause, 1 Kind starb vor der Taufe, und die übrigen in der Kirche. Es wurden 23 Kinder weniger geboren als 1882, wie überhaupt die diesmalige Geburtszahl eine so niedere ist, wie solche seit mehr als 20 Jahren nicht zu verzeichnen war; vor 100 Jahren wurden 33 Kinder geboren. Aufgeboten wurden 12 Paare und nur 7 davon hier kirchlich getraut, während im Vorjahre 14 Paare hier getraut wurden; vor 100 Jahren wurden ebenfalls 7 Paar hier getraut. Gestorben sind 55 Personen, — ebensoviel als geboren, — nämlich 32 Erwachsene, worunter 19 männliche und 13 weibliche, und 23 Kinder. Es sind 12 Personen mehr gestorben als 1882; auch 1 Selbstmörder war unter den Verstorbenen. Communikanten waren 1144, 71 mehr als im Vorjahre. Confirmirt wurden am Sonntage Palmarum 1883 52 Kinder, 26 Knaben und 26 Mädchen.

Ψ **Frankenhausen i. Th.**, den 5. Januar. In unserem Nachbardorfe Göllingen brach heute Morgen Feuer aus, welches jedoch durch schnelle Hülfe glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt blieb. — Das zehnjährige Mädchen einer hiesigen Arbeiterfamilie kam heute Morgen so unglücklich unter einen mit Rüben beladenen Wagen, daß das Hinterrad des Wagens über den Kopf des Kindes hinweg ging, und der Tod sofort eintrat. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß das Mädchen versuchte, einige herabgefallene Rüben aufzuheben, bei welcher Gelegenheit es unter den Wagen gerieth.

♄ **Aus Thüringen**, 4. Januar. Am Nachmittag des 2. d. M. ertönten in Weimar plötzlich die Feuer-Signale und schnell durcheilte die Stadt die Nachricht: Es brennt in der Römhildtschen Pianofortefabrik in der Geleitsstraße. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und zum ersten Male hatten die neuen Hydranten der Wasserleitung in Funktion zu treten. Diese ihre erste praktische „Feuer-Probe" haben sie auch glänzend bestanden, denn Dank des ergiebigen und starken Strahles konnte das heftige Feuer schon gegen 4 Uhr als überwältigt angesehen werden — bei der zusammenhängenden Bauart der betr. Gebäude ein wahres Glück! Der entstandene Schaden ist trotzdem beträchtlich; u. A. ist der gesammte Vorrath an trockenem Resonnanzholz vernichtet; auch wird die Fabrik vorerst still stehen müssen. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

—n. **Gera**, 6. Januar. (Geschäftslage. — Einwohnerzahl.) Zur Beurtheilung der Lage des hiesigen Geschäfts mag mitgetheilt werden, daß im Laufe des beendeten Jahres 1883 hier 31 Personen in Bankerott gerathen sind, was 1 Bankerott auf etwa 1000 Einwohner ergiebt. Auch hier haben die zugezogenen fremden Geschäftsleute die größte Zahl der Fallissements geliefert. — Gera hat gegenwärtig 32,500 Einwohner; die Zahl derselben ist im Laufe des vorigen Jahres um über 1600 gestiegen.

—ee— **Goslar**, 7. Januar. (Die Ausgrabungen auf dem nicht weit entlegenen Georgenberge) sind von höchst erfreulichen Erfolgen gekrönt worden. Von der prachtvollen Kirche des im Jahre 1527 zerstörten Klosters hat man die im Achteck gebauten Grundmauern blosgelegt und hat zur Entdeckung derer des ganzen Klosters nach allen Richtungen Gräben gezogen, infolge deren man schon ungefähr den Ort bezeichnen konnte, wo in früheren Zeiten das Kloster gestanden.

(Th. C.) **Weimar**, 4. Januar. Der Etat für die drei nächsten Jahre der gegenwärtigen Finanzperiode, wie er mit dem jüngst vertagten Landtage vereinbart worden ist, schließt ab mit 6,171,730 ℳ in Einnahme und Ausgabe. Der dem Landtage vorgelegte Entwurf wies eine Einnahme von 6,305,230 ℳ und eine Ausgabe von 6,266,404 ℳ auf. Im Vergleich zu den früheren Etats hat die Einkommensteuer eine erhebliche Veränderung erfahren. Während sie in der letzten Finanzperiode mit 1,770,000 ℳ eingestellt war, figurirt sie jetzt nur mit 1,386,500 ℳ, mit Rücksicht auf die der neuen Steuergesetzgebung zu Grunde gelegten Principien.

Sondershausen, 4. Januar, (Das neueste Stück der Gesetz-Sammlung) bringt die Ausführungsverordnung zu dem Gesetz, die Errichtung einer Landeskreditkasse betreffend. Es wird darüber geschrieben: „Mit dem neuen Jahre ist dieses heilsame Institut in Kraft getreten neben verschiedenen anderen bedeutenden Gesetzen, von denen früher berichtet worden ist und die ein beredtes Zeugniß geben von dem edlen, zielbewußten Geiste, welcher in unserer Landesregierung herrscht. Ein erfreuliches Zeichen von dem guten Erfolge, den die treue und einsichtsvolle Arbeit unseres leitenden Staats-Ministers zur Hebung unseres Landes hat, erkennen wir in der Bildung von landwirthschaftlichen Ortsvereinen — den wahren Bauernvereinen für unsere Zeit; diese Vereine, deren in kurzer Zeit mehrere entstanden sind, fördern das Wohl unseres Bauernstandes in anderer Weise als politische Bauernvereine, indem sie den Bauernstand in seinem Berufe höher bilden und eine Hebung der Landwirthschaft selbst in das Auge fassen."

S. **Dessau**, 4. Januar. (Einer der beliebtesten und nächstgelegenen Spaziergänge Dessaus), der vielbesuchte herzogliche Georgengarten, wird im nächsten Frühjahr eine große Annehmlichkeit dadurch verlieren, daß die Restauration daselbst eingeht, weil die Räumlichkeiten derselben zu Stallungen umgebaut werden sollen. Man vermuthet, daß der Erbprinz nach seiner Vermählung einen Sommeraufenthalt in dem Schlößchen des Georgiums nehmen werde; doch das ist vorläufig eben nur Vermuthung. Die Restauration des Georgiums war ein beliebter Erholungsort besonders für den Theil des Publikums, welcher nach einem Spaziergange im Park noch ein Weilchen in behaglicher Ruhe beim Glase Bier sitzen wollte und nicht gerade die geräuschvollen Vergnügungsorte aufzusuchen liebte. Der Verlust dieses Restaurants wird von sehr vielen lebhaft bedauert. — Anderseits hat Dessau seit kurzem einen Saal von so großen Dimensionen, daß selbst große Städte nicht viele von gleicher oder beträchtlicherer Größe aufzuweisen haben; jedenfalls ist der renovirte und durch Anbau vergrößerte Saal im „Hofjäger" jetzt hier weitaus der größte und auch was seine geschmackvolle Ausstattung betrifft, so ist seines gleichen hier nicht zu finden. Dauerhaft parkettirter Fußboden und reiche Beleuchtung, Erfordernisse, deren Erfüllung bei einem Saalneubau jetzt fast selbstverständlich ist, sind hier in gediegenster Weise ausgeführt. Hübsche Wandgemälde von geschickter Hand erhöhen den günstigen Eindruck. Eine Bühne mit künstlerisch ausgeführten Decorationen kommt den zu veranstaltenden Aufführungen zu gute und macht das ganze zu einem Etablissement, daß allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen vermag.

≈ **Bernburg**, 6. Januar. (Unglücksfall. Kirchenbau.) Im neuen Jahre scheint an der hiesigen Bahnwärterbude Nr. 25 in der That ein Unstern zu walten. Nachdem am verflossenen Mittwoch zwei Pferde, welche eine längere Strecke zwischen den Schienen der Bahn vor einem sich ihnen nähernden Zuge gelaufen waren, dem Zermalmen durch die Maschine nur dadurch entgangen sind, daß es dem Locomitivführer gelang, die Maschine noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen, nahm eine Scene, die sich gestern zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags an der erwähnten Bahnwärterbude ereignete, einen weniger günstigen Verlauf. An jener Stelle geht von dem Eisenbahngeleise der königl. Magdeburg-Halberstädter Bahn ein Schienenstrang ab, der nach der Waldauer Zuckerfabrik führt. Während nun in der Nähe

✝ Torgau, 5. Januar.

Protestantismus und Katholicismus.

(Unter Berücksichtigung des sogenannten Kulturkampfes.)

So lautete das Thema, über welches gestern Abend der Herr Superintendent Trümpelmann den ersten seiner Vorträge hielt. Die Hauptgedanken dieses Vortrags waren folgende: „Unter dem Kulturkampf versteht man den Kampf des Staates, spec. des deutschen Reiches mit der römisch-katholischen Kirche. Dieser Kampf ist kein neuer, er ist nicht erst 12 Jahre alt, auch nicht nur 400 Jahre. Seine ersten Wurzeln liegen vielmehr schon im Mittelalter, im Kampfe der alten deutschen Kaiser gegen die Päpste, der deutschen Sänger gegen die Priester. Jetzt neigt sich der Kampf scheinbar zum Ende; doch ist kaum ein Friedensschluß zu hoffen, wohl nur ein Waffenstillstand. Mit größter Spannung sieht man gegenwärtig den Landtagsverhandlungen entgegen, dem Antrage des Centrums auf Wiederherstellung der drei bekannten Verfassungs-Paragraphen. — Ganz besonders ist Frankreich als Vormauer des Papstthums anzusehen, und zwar nicht nur unter Napoleon III. Schrieb doch bald nach der Lutherfeier eine französische Zeitung: „Der Kampf gegen Luther ist Kampf gegen Bismarck." Der Vortragende theilte mancherlei eigene Erlebnisse aus seinem längeren Aufenthalte in Frankreich (als Prediger an der deutschen Gemeinde in Lyon) mit. — — Protestantismus und Katholicismus — können sie sich denn nicht finden, da sie doch eine gemeinsame Wurzel haben? Leider ist die Zeit nur als eine schnell vorübergehende zu bezeichnen gewesen, wo ein Freiherr von Wessenberg sagen konnte: „Es ist gegen die Liebe, wenn man sagt, daß man nur in einer Kirche das Heil finden kann." — Welches sind denn nun die unvereinbaren Gegensätze beider Kirchen? Das Princip der kath. Kirche ist: Unbedingter Gehorsam unter die Forderungen und Dogmen der Kirche. Höchst bezeichnend ist das Verhalten der deutschen Bischöfe vor dem vatikanischen Koncil und dann während desselben und nach demselben, worüber der Vortragende eingehende Mittheilungen machte. Das Prinzip des Protestantismus ist: Sittliche Selbstverantwortung jedes einzelnen. Die kath. Kirche geht aus von dem an sich richtigen Grundsatz: Es giebt nur eine Heilswahrheit; diese ist in Christo geoffenbart. Bewahrerin, Auslegerin dieser Heilswahrheit ist die Kirche. Was ist die Kirche? Die Kirche besteht aus dem Lehrstande, der Priesterschaft, welche die apostolische Weihe hat. Doch ist nicht jeder einzelne unfehlbar, wohl aber die Gesammtheit, das Koncil. Ist bei diesem keine Einheit erzielt, so hat der Papst die letzte Entscheidung; dieser muß sonach unfehlbar sein in Sachen des Glaubens und der Lehre. So war die Unfehlbarkeitserklärung seitens des Vatikan-Concils die nothwendige Consequenz der katholischen Kirchenlehre. Damit ist die römische Kirche eine stabile Institution geworden und sämmtliche Bullen, die ex cathedra erlassen sind, sind unfehlbar; folglich muß auch der Marienkult, die Heiligenverehrung ꝛc. zu Recht bestehen bleiben. — Das protestantische Prinzip zerfällt in das materiale und formale. Das materiale lautet: Die Rechtfertigung des Sünders vor Gott geschieht durch den Glauben an das Verdienst Jesu Christi; das Formale: Beugung unter die h. Schrift als einzige Autorität. Der Schwerpunkt der protest. Kirche liegt nicht in der Priesterschaft, sondern in der gläubigen Gemeinde. Tiefe, selbstbewußte Religiosität wird erfordert, solche Bekenner, die es aus eigner Erfahrung sind. (Hinweis auf Luthers Seelenkämpfe.) Auf dem Boden der protest. Kirche ist nur ein „Entweder — Oder" möglich. Entweder man ist ein lebendiger ev. Christ, oder man ist es nicht. In der kath. Kirche ist ein „Mittrotten" möglich, sofern man nur im äußern Gehorsam bleibt. — — Wie macht sich das beiderseitige Princip geltend für Familie und Staat? Für das Familien- und Eheleben dürfte besonders Gregors VII. Stellung zur Priesterehe maßgebend sein. Mancherlei Citate und Mittheilungen brachten dies zur näheren Erläuterung; und diesen entgegenstehend, Dr. Luthers Worte zum Schutze des Ehestandes und daneben Gust. Freitags treffliche Schilderung des evang. Pfarrhauses. Das Verhältniß beider Kirchen zum Staate fand seine Beleuchtung aus den Aussprüchen Gregors VII., der den Papst mit der Sonne und den Kaiser mit dem Monde vergleicht. Diesen ähnliche Auffassungen und Aussprüche finden sich auch im Syllabus und der Encyclica von Pius IX. und nicht minder bei Leo XIII. Anders die Kirche der Reformation. Nach dieser ist die Kirche ein Theil des Reiches Gottes auf Erden neben dem Staate. — — Wie zeigen sich nun diese Principien im kulturgeschichtlichen Entwickelungskampfe? Eine Vereinigung, ein Umschlingen beider ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188401081-16/fragment/page=0005

der Bude auf einen vierspännigen Ochsenwagen Rüben geladen wurden, machte sich ein Paar Ochsen vom Gespann los und rannte auf die Schienen. In demselben Augenblicke näherte sich ein von Güsten kommender Güterzug, der beiden Thieren ein schnelles Ende bereitete. Dem einen Ochsen wurden die Beine abgefahren und der Körper des anderen bis auf die Haut durchschnitten, so daß das Innere desselben weithin geschleudert, und die Erde stark mit Blut getränkt wurde. Der Zug kam natürlich zum Stehen und zwei Wagen erlitten erheblichen Schaden. Als um 7½ Uhr der Personenzug von Cöthen kam, war die Bahn noch nicht frei, und die Passagiere mußten an der betr. Stelle aussteigen und auf den Zug warten, der um 8 Uhr von Güsten kommt. Dieser beförderte sie dann weiter, während die von Güsten kommenden Passagiere durch Umsteigen in den ersten Zug nach Cöthen fuhren. Erst nach 9 Uhr wurde das Hinderniß vollständig beseitigt. — Der nächste Landtag wird u. A. auch die den Neubau einer Kirche hierselbst betreffende Vorlage zu erledigen haben. Der Neubau ist vom Geheimen Baurath Haase aus Hannover auf 165000 ℳ veranschlagt und wird in der Nähe der neuen Kaserne ausgeführt. Nach Vollendung desselben wird man mit der Reparatur und Vergrößerung der Schloßkirche beginnen. Da zu dergl. Neu- und Reparaturbauten der Staat ⅔ und die Kirchengemeinde nur ⅓ zahlen, so gedenkt letztere die zu machende Anleihe (das Drittel) durch Ausschreiben einer Einheit pro Jahr in 20 Jahren zu tilgen.

Zusammenstellung

der im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direktion Erfurt während der letzten Zeit für den

Güter-Verkehr

eingetretenen Veränderungen, Tarif-Erleichterungen u. s. w.

I. Veränderungen, betreffend die Einrichtung von Stationen und Bahnstrecken.

a. Die Haltestelle Klitzschmar (Strecke Halle-Delitzsch), wo bis dahin nur Zuckerrüben und Rübenabfälle der Zuckerfabriken verladen werden konnten, ist am 1. September 1883 für unbeschränkten allgemeinen Güter-Verkehr eröffnet worden.

b. Nach Fertigstellung des Rangirbahnhofes Barneck ist diese Station am 1. November cr. auch dem allgemeinen Güter-Verkehr übergeben worden.

c. Am 4. Dezember cr. wurde zwischen Mühlhausen und Großengottern eine neue Güterhaltestelle Seebach für den Wagenladungs-Verkehr eingerichtet.

d. In Folge Vereinigung des Dienstes der bis dahin getrennt gehaltenen Bahnhöfe Delitzsch und Falkenberg (B. A. und H. S. G. Stationen) auf den betreffenden Bahnhöfen der früheren Anhaltischen Bahn, konnten die betreffenden Stationen der Halle-Sorau-Gubener Bahn für den Verkehr geschlossen werden. Damit ist zugleich die bis dahin in Ansatz gekommene Ueberführungsgebühr für den Transport von einem Bahnhof nach dem andern wegfällig geworden.

II. Erleichterungen in den Gütertarifen, Ausdehnung der direkten Frachtsätze.

a. Bei der Nachnahmeprovision ist insofern eine Ermäßigung eingetreten, als künftighin nur noch für die ersten 100 Mark Nachnahme 1 Mark Provision, für jede weiteren 100 Mark aber nur noch 0,50 Mark berechnet werden, während seither auch die letzteren mit je 1 Mark in Ansatz kamen.

b. Das tarifmäßige Wägegeld von 1 Mark pro Wagen ist in zweifacher Beziehung ermäßigt worden. Zunächst insofern, als auch für 2 an Stelle eines Wagens von 10000 Kilogr. und mehr Tragkraft zur Beladung gestellte Wagen von minderer Tragkraft zusammen nur 1 Mark berechnet wird, und dann damit, daß auf denjenigen 27 Stationen, wo dies durchführbar ist, die Versender, welche sich verpflichten, alle von ihnen beladenen Wagen verwiegen zu lassen, nunmehr nur noch 0,50 Mark pro Wagen zu zahlen haben.

c. Für die Hergabe der Decken zur Eindeckung eines dreiaxigen Wagens wird nur noch die Miethe für zwei Decken berechnet, es sei denn, daß der Versender, entgegen der Meinung der Eisenbahn-Verwaltung, ein Mehr an Decken ausdrücklich verlangt.

d. Im Wege der Deklaration wurden Zweifel über die Einreihung in die Tarifklassen dahin entschieden, daß
- eiserne Pflüge als zu den Eisen- und Stahlwaaren des Sp.-Tarifs I.,
- Flaschenhalter in Wagenladungen zu den Gütern des Sp.-Tarifs III.,
- alte Eisenbahn- und Grubenschienen, sofern sie keinen Bruch zeigen, zu den Gütern des Sp.-Tarifs III. gehörig, bezeichnet worden sind.

e. Ausnahmetarifirungen.
1. Zur Weiche Wolffen sind Braunkohlen-Ausnahmetarife für alle Berliner Bahnhöfe und Ringbahnstationen in analoger Weise, wie solche seither für den Anhalter und Dresdener Bahnhof bestanden haben und wie sie ab Bitterfeld schon seither eingerichtet waren.
2. Der nur bis 1. September 1883 genehmigt gewesene Ausnahmesatz für Braunkohlen ab Hennersdorf nach Finsterwalde von 0,06 Mark pro 100 kg ist bis auf Weiteres in Geltung geblieben.
3. Von den diesseitigen Braunkohlen-Versandplätzen sind die Tarifsätze für Berlin dahin erweitert worden, daß nunmehr alle Stationen nach allen Berliner Bahnhöfen und den gesammten Ringbahnstationen entsprechende Tarifsätze erhalten haben.
4. Für Kalksteine aus den Lagern bei Eisenberg sind ermäßigte Ausnahmesätze nach Gera und Zeitz eingerichtet worden.
5. Die Station Hohenbocka B. A. hat für ihren Glas-Sand-Verkehr nach den Stationen Berlin B. G. B. und Westend neue ermäßigte Tarifsätze erhalten.
6. Die Station Rositz der Sächsischen Staatsbahn hat in gleicher Weise, wie die diesseitigen Stationen, Ausnahmefrachtsätze für die Berliner Bahnhöfe und die Ringbahnstationen erhalten.
7. Zur Gleichstellung des Erfurter Salzwerks mit den Staßfurter Werken sind nach Biebrich, Höchst und Griesheim in gleicher Weise konstruirte direkte Salztarife erstellt worden.
8. Im Interesse der Unterwellenborner Hochöfen sind Rohesseinausnahmetarife eingerichtet worden resp. in der Einrichtung begriffen nach Zwickau, Weißpbla, Teplitz, Waldthor, Pilsen, Warschau, Praga, Passau, Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Brake, Elsfleth und Nordenhamm, wodurch die Thüringer Produktion mit derjenigen des Siegener Landes, ihrer natürlichen Konkurrentin, in Parität gekommen ist.
9. Für Sprit und Spiritus zum Export sind umfangreiche und tiefe ermäßigte Ausnahmetarifirungen in Kraft getreten und zwar:
   a. für den Seeexport nach
   Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Hamburg, Harburg, Brake, Elsfleth, Nordenhamm, Stettin, Swinemünde,
   b. für den Export im übrigen nach
   Adinkerke frontière, Athus fr., Blandain fr., Mouscron, Quiévrain, Erquelinnes, Givet, Vireux (Est), Momignies (für den holländischen, belgischen und nordfranzösischen Verkehr); Romanshorn, Rohrschach, Lindau, Friedrichshafen, Konstanz, Singen, Schaffhausen, Waldshut, Basel, Altmünsterol, Avricourt, Chambery, Novéant und Amanweiler (für den schweizerischen, italienischen und südfranzösischen Verkehr).

   Diese Sätze (ad a. und b.) sind allen Stationen unseres Direktions-Bezirks nutzbar gemacht worden, welche für den fraglichen Verkehr von Bedeutung sind.

   Endlich sind die für den Verkehr nach Italien berechneten und eingerichteten Rohzuckerausnahmetarife aller bezüglichen Stationen unseres Bezirks nicht unerheblich ermäßigt und neue billige Ausnahmetarife, insbesondere für Kartoffelmehl und Stärke, vorzugsweise im landwirthschaftlichen Interesse in Kraft gesetzt worden.
f. Neue, bezw. umgerechnete Tarife.

Die Umrechnung der direkten Gütertarife des Bezirks Erfurt auf der Grundlage der für die preußische Staatseisenbahn-Verwaltung maßgebenden Einheitssätze hat erhebliche Fortschritte gemacht und nicht unbedeutende und umfängliche Tarifermäßigungen im Gefolge gehabt.

Am 1. Januar 1884 treten die neuen Wechseltarife zwischen Erfurt einerseits und den Staatsbahn-Direktionsbezirken Berlin, Bromberg, Breslau andererseits in Kraft; die übrigen noch in Rückstand befindlichen Wechseltarife mit den preußischen Staatsbahn-Direktionen werden voraussichtlich bis zum 1. Februar 1884 zur Einführung gebracht sein. Mit Süddeutschland sind die betreffenden Tarifsätze bereits eingerichtet und in Geltung; am 1. August 1883 ist der entsprechende Tarif unseres Bezirks mit Bayern erschienen. Mit Sachsen sind die erforderlichen Tarifstellungen in Vorbereitung.

Ein neuer deutsch-polnischer Verbandsgütertarif ist am 1. August 1883 zur Einführung gelangt. Am 1. September 1883 wurden die geeigneten Stationen unseres Bezirks in den Mittelrussisch-Deutschen Verband aufgenommen, daneben sind neue Steinkohlentarife mit Schlesien erstellt worden.

Vermischtes.

[In einer Wiener Zeitung] konnte man kürzlich folgende originelle Ehrenerklärung lesen:

Erklärung.

Ich nehme die gegen „Azor", den Hund der Baronin v. K., ausgestoßene Beleidigung hiermit zurück und erkläre „Azor" hiermit für einen Ehrenhund.

Penzing bei Wien. Anna L. geb. K.

[Nachdem ein Lehrer auf dem Lande] seinen Schülern „Million, Billion und Trillion" genügend erläutert hatte und fragte, was da nun wohl weiter folge, antwortete ein Knabe mit Treuherzigkeit: „Postillon".

[Der Beruf eines Arztes] bringt es wohl mit sich, daß es unter den achtbarsten Vertretern der medizinischen Wissenschaft so viele — Grobiane giebt; gerade den Wissenschafter muß es verstimmen, im Umgang mit den Laien, immer und immer wieder auf Vorurtheile, verkehrte Ansichten, Eigensinn und Rechthaberei zu stoßen, und nichts ist begreiflicher, als wenn der Arzt endlich die Geduld verliert und die Höflichkeit des gewöhnlichen Umganges bei Seite setzt. Eine berühmte Grobheit besitzt Professor H. in Wien, der hoffnungslosen Patienten mehr als einmal bei der ersten Konsultation ins Gesicht sagte: „Sie können sich auch's Todtenkastel bestell'n," eine Aeußerung, die ein Münchener Arzt wenigstens umschrieb, als er sagte: „Dieser Fall ist Sache des Sarg-Tischlers, nicht des Arztes." Von Dr. Fr. in Berlin erzählt man folgende Aeußerung. Ein mit mehreren Uebeln behafteter Patient hatte sich ihm vorgestellt. Dr. F. untersuchte den Kranken viertelstundenlang und schüttelte bedenklich den Kopf. Der geängstigte Kranke stammelte ein furchtsames: „Nun, was fehlt mir denn eigentlich, Herr Medizinalrath?" Dr. F. erwiderte kurz: „Das wird die Sektion ergeben!" und drehte dem Aermsten den Rücken.

[Eine Ueberraschung eigener Art] ist, wie der „Freib. Anz." meldet, dieser Tage einem Leipziger Geschäfte zu Theil geworden, welches leere Kisten von einem Geschäftsmann in Freiberg zurückgesandt bekam. In einem dieser hölzernen Behältnisse hatte dort eine Katze sich ein gemüthliches Lager bereitet, dies war bei Zufügung des Deckels unbemerkt geblieben, und als bei der Ankunft in Leipzig die Kiste geöffnet wurde, sprang zur Ueberraschung des Empfängers eine Katze heraus. Dieselbe schien übrigens an dem Leben und Treiben Leipzigs keinen Gefallen zu finden, verschmähte in ihrem Heimweh dort Speise und Trank und zeigte sich erst wieder munter, als sie, gewissenhaft zurückspedirt, wieder in Freiberg anlangte.

Universitäts-Nachrichten.

K. Der bisherige ordentliche Professor an der Universität zu Gießen Dr. Pescatore, ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

* Im Schlosse zu Nymphenburg, so wird aus München gemeldet, fand die Promotion des Prinzen Ludwig Ferdinand zum Ehrendoctor der Medizin statt. Dem einstimmigen Beschlusse der Universität entsprechend überreichte eine Deputation unter Führung Pettenkofers dem Prinzen für seine glänzende Dissertation über „die Anatomie der Zunge" das betreffende Diplom. Aus der Ansprache Pettenkofers sind folgende Worte besonders hervorzuheben: „Ihr Werk wird Aufsehen erregen. In der Wissenschaft gilt kein Vorrang der Geburt; die Fach-Autoritäten versichern, daß Ihr Werk, selbst wenn es anonym erschienen wäre, hohe Anerkennung würde gefunden haben." Es sei daher für den Prinzen die höchste Ehre dargebracht worden, welche die Facultät in der Promotion honoris causa zu ertheilen vermöchte. Prinz Ferdinand ist neben Carl Theodor nun der zweite „Doctor" in der Königlichen Familie.

Kunst und Wissenschaft.

—Sr.— Berlin, 4. Januar. Die treffliche, meist neuere Bilder enthaltene Gemäldesammlung des Grafen Raczynski befindet sich jetzt in den Sälen und Kabinets des obersten Stockwerks des Nationalgalerie-Gebäudes und mit seit dem 2. Januar dem Publikum zugänglich gemacht. Sämmtliche Bilder sind neu gefirnißt und die Rahmen aufgefrischt worden. In solchem erneuten Zustande, in guter Oberlichtbeleuchtung und geschickter Gruppirung an den Wänden aufgehängt, kommen diese Bilder jetzt ganz anders zur Geltung als in jenem seltsamen, öden, langweilig spielerischen Lokal, dem nunmehr dem Reichstagsbau zum Opfer fallenden Raczynski'schen Palais am Königsplatz, wo sie während 30 Jahren aufgespeichert waren. Laut Vertrag zwischen dem preußischen Staat und der gräflich Raczynski'schen Familie bleibt die Sammlung Eigenthum des Familien-Fideikommisses und ist dem ersteren nur auf 20 Jahre zur Verwahrung und Verwaltung übergeben. Als besonders hervorragend sind zu bezeichnen: Cornelius, Gruppe aus den 8 Seligkeiten; Overbeck, Spoliatio; Schnorr, Einleitung zu den Nibelungen; Deger, Adam und Eva; Schwind, der Vater Rhein; Preller, Nausikaa und Odysseus; Th. Hildebrand, die Söhne Eduards IV.; Kaulbach, Hirtenknabe in Rom.

— Prof. Rudolf Stanz in Düsseldorf ist nach Amsterdam berufen, um dort eine neue Kupferstecherschule zu gründen.

— Eine von der englischen geographischen Gesellschaft sanktionirte wissenschaftliche Expedition zur Erforschung von Neu-Guinea wird in Kurzem unter der Führung Wilfrid Powell's England verlassen.

— Eine Expedition nach dem Kilima-Ndscharo, dem schneebedeckten Gipfel des östlichen Centralafrika wird jetzt von der British Association ausgerüstet und soll unter Führung des kürzlich vom Congo zurückgekehrten Johnston gegen Ende März d. J. aufbrechen.

— Vor einigen Tagen ist, wie wir hören, eine überlebensgroße Gipsbüste des verstorbenen Professors Wilhelm Wacke, als Geschenk der Familie auf der akademischen Bibliothek in Jena bei den Büsten von Hegel und Johannes Schulze aufgestellt worden.

□ Berlin, den 4. Januar. Die hiesige kgl. Akademie der Wissenschaften hatte am 20. December v. J. beschlossen, den Historiker von Noorden in Leipzig zum correspondirenden Mitgliede zu ernennen. Noorden, der, wie gemeldet, am zweiten Weihnachtstage starb, hat von dieser Ehre nichte mehr erfahren.

* Der Bibliothekar der Kasseler Landesbibliothek, Herr Dr. Albert Duncker, erläßt einen Aufruf zur Beschaffung von Mitteln, um zur Feier des 100jährigen Geburtstages Jakob Grimms (geb. 4. Januar 1785 in Hanau) die Büsten der Brüder Grimm an der Stätte ihrer langjährigen gemeinsamen Wirksamkeit, dem großen Saale der Kasseler Bibliothek aufstellen zu können.

— Der nächste internationale Pharmaceuten-Congreß, welcher in diesem Jahre in Brüssel stattfinden sollte, ist auf das Jahr 1885 vertagt.

— Dem Britischen Museum ist auf der südöstlichen Seite ein neuer imposanter Flügel beigefügt worden, der einen Flächenraum von 12,080 Quadrat-Fuß bedeckt und über Stockwerke hoch ist; derselbe dient ausschließlich für Bibliothekszwecke und enthält im Erdgeschoß Leseräume.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Nach officiellen Handels-Berichten haben im Laufe des verflossenen Jahres in der Herrschaft Canada 1384 Concurse, auf je 48 der vorhandenen Geschäfte einer, stattgefunden; die Gesammtmasse der Passiven betrug 16 Mill. Dollars. In den Vereinigten Staaten betrug die Anzahl der Bankerotte in derselben Zeit 9184 gegen 6739 im Jahre 1882; die bestehenden Verbindlichkeiten beliefen sich auf 172 Mill. Dollars und im Durchschnitt kam auf je 94 Firmen ein Concurs.

— Vollblumen für Damen aus Porzellan ist das Neueste, was die Thüringer Porzellanindustrie jetzt in den Handel bringt. Dieselben sind in Gera seit einigen Tagen von einem Geschäfte eingeführt; sie sind prachtvoll im Modell und in der Malerei und, was die Hauptsache ist, billig. Diese Blumen finden großen Anklang und Absatz.

— Auf Vorschlag der Magdeburger Kaufmannschaft ist der Kaufmann Bernhard Görisch dort als sachverständiger Probenzieher für Rohzucker gerichtsseitig vereidigt worden. In Betreff der Thätigkeit der Probenzieher ist bestimmt worden, daß dieselben, um eine richtige Probe von einer Partie Rohzucker zu gewinnen, von je 20 Sack einem Sack eine Probe mittels Stecher's entnehmen. Von den sofort in einem kühlen Raum gut gemischten Proben sind alsbald zwei große Blechdosen fest gedruckt zu füllen und zu versiegeln; wird die Kontrollmusterprobe nicht abverlangt, so müssen die Probenzieher dieselbe mindestens 3 Monate lang in einem kühlen Raum aufbewahren, damit dieselbe eventuell bei etwaigen Differenzen mit berücksichtigt werden kann.

— Die „deutsche Zuckerindustrie" veröffentlicht eine Zusammenstellung neuer Zuckerfabriken und zwar 1) Mit Campagneeröffnung in 1883/84. In Ostpreußen 1: Tapiau Leistungsfähigkeit 4000 Zollctr. (Gräfl. Stolberg-Wernigerod. Factorei in Ilsenburg).

In Westpreußen 2: Neu-Schönsee Leistungsf. 4500 Zollctr., Schwetz Leistungsf. 5000 resp. 10000 Zollctr. (Karl Steimmig u. Co. in Danzig).

In Schlesien 4: Münsterberg Leistungsf. 12000 Zollctr. (A. Wernicke in Halle a. S.), Bernstadt b. Oels Leistungsf. 5000 Zollctr., Neustadt O. S. Leistungsf. 5000 Zollctr. (Röhrig u. König in Magdeburg), Oberglogau Leistungsf. 4000 Zollctr. (Gräfl. Stolberg'sche Maschinenfabrik, Magdeburg).

In Pommern 2: Anklam Leistungsf. 4000—5000 Zollctr. (Halleschе Maschinenfabrik), Klützow Leistungsf. 5—6000 Zollctr.

In Holstein 1: Ahrensböck Leistungsf. 4000 Zollctr. (Sangerhäuser Aktienmaschinenfabrik).

In Hannover 2: Dinklar Leistungsf. 4000—5000 Zollctr., Weetzen Leistungsf. 3000 resp. 5000 Zollctr., Papenteich b. Meine Leistungsf. 9000 Zollctr. (Braunschweigische Maschinenfabrik).

In Hessen-Nassau 1: Wetterau b. Friedberg Leistungsf. 5000 Zollctr., (Gräfl. Stolberg-Wernigerod. Faktorei in Ilsenburg).

In Westfalen 1: Soest Leistungsf. 4000 Zollctr. (Gräfl. Stolberg'sche Maschinenfabrik, Magdeburg).

In Mecklenburg 1: Güstrow Leistungsf. 5000 bis 6000 Zollctr. (Halleschе Maschinenfabrik).

Im Königreich Sachsen 2: Markranstädt Leistungsf. 6000 Zollctr. (A. Wernicke in Halle a. d. S.), Döbeln Leistungsf. 4- resp. 5000 Zollctr. (Braunschweigische Maschinenbauanstalt).

In Sachsen-Weimar 1: Dermbach Leistungsf. 4—5000 Zollctr. (Sangerhäuser Aktien-Maschinenfabrik).

In Sachsen-Meiningen 1: Kamburg Leistungsf. 6000 Zollctr. (Halleschе Maschinenfabrik).

In Braunschweig 1: Twülpstedt Leistungsf. 4000 Zollctr.

2) Mit Campagneeröffnung in 1884/5. In Westpreußen 5: Marienwerder Leistungsf. 6000 Zollctr., Riesenburg Leistungsf. 6000 Zollctr. F. Schichau in Elbing). Unislaw Leistungsf. 6000 Zollctr. (A. Wernicke in Halle a. d. S.), Melno Leistungsf. 5—6000 Zollctr. (Gräfl. Stolberg'sche Maschinenfabrik, Magdeburg), Gr. Zünder Leistungsf. 6000 Zollctr. (F. Schichau in Elbing).

In Posen 2: Tuczno, Opaleniczga.

In Schlesien 2: Zülz, Frankenstein Leistungsf. 6- resp. 10000 Zollctr. (Gräfl. Stolberg-Wernigerod. Factorei in Ilsenburg).

In Pommern 1: Demmin Leistungsf. 6000 Zollcntr. (A. Wernicke in Halle a. d. S.).

In Holstein 2: Oldesloe Leistungsf. 5- resp. 10000 Zollctr. Braunschweigische Maschinenbauanstalt), Neustadt.

In Hannover 8: Duderstadt, Garte Leistungsf. 3- resp. 5000 Zollctr. (Braunschweigische Maschinenbauanstalt), Othfresen Leistungsf. 5—6000 Zollctr. (Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik), Munzel-Holtensen, Linden b. Hann. Leistungsf. 6- resp. 10000 Zollctr. (Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt), Hasedeforste Leistungsf. 2500 (Gräfl. Stolberg'sche Maschinenfabrik), Lehrte, Holzminden Leistungsf. 4—5 resp. 8000 Zollctr. (Braunschweigische Maschinenbauanstalt).

In der Provinz Sachsen 3: Forderstedt, Werben a. d. E., Neuhaldensleben Leistungsf. 6000 Zollctr. (Braunschweigische Maschinenbauanstalt.)

In Hessen-Nassau 2: Hünfeld Leistungsf. 4- resp. 8000 Zollctr. (Braunschweigische Maschinenbauanstalt), Gr. Gerau Leistungsf. 4500 Zollctr. (Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik).

In Westfalen 1: Warburg Leistungsf. 6- resp. 10,000 Zollctr. (Gräfl. Stolberg-Wernigerod. Factorei in Ilsenburg).

In der Rheinprovinz 2: Brühl, Redburg.

In Baiern (Pfalz) 1: Offstein b. Worms Leistungsf. 4 resp. 6000 Zollctr. Braunschweigische Maschinenbauanstalt).

Im Königreich Sachsen 1: Löbau.

In Lippe-Detmold 1: Lage Leistungsf. 5—6000 Zollctr. Braunschweigische Maschinenbauanstalt).

In Schwarzburg-Sondershausen 1: Ebeleben.

---

vorläufig nicht möglich; Rom müßte sich selbst aufgeben, und das wird es nimmermehr thun. In der Maigesetzgebung war wohl dies der Hauptfehler der Staatsmänner, daß sie in Rom mehr die weltliche Macht gesehen haben als die geistliche, und daher auch zu sehr mit weltlichen Waffen kämpften. Es möchte wohl die Frage aufstehen, ob nicht auch die Milliarden vielfach eine bessere Verwendung hätten finden können, wenn man beispielsweise in jedem katholischen Dorfe eine evangel. Kirche erbaut hätte! Doch freilich, fügte der Vortragende hinzu, hinterher kann jeder klug reden! — Jetzt wird seitens unsrer Regierung mit Ernst an der Wiederherstellung des Friedens gearbeitet. Von unserem geliebten Kaiser und seinem evangel. Glauben ist zu erwarten, daß er niemals etwas Wesentliches seiner Kirche der kathol. Kirchenmacht preisgeben wird; ist doch das deutsche Reich die Festsetzung, die Vollendung des Gedankens der Reformation. Wir alle aber haben die Pflicht, mit rechtem Bekennerbewußtsein Protestanten zu sein!" —?— —

Gespannte Aufmerksamkeit und großer Beifall belohnte den Redner für seinen Vortrag. Es sei noch bemerkt, daß der große Saal des Schützenhauses gedrängt voll Zuhörer war, die schon jetzt mit vieler Erwartung den anderen Vorträgen entgegen sehen. Auch wurde sofort mehrfach der Wunsch laut, daß die Vorträge doch dem Drucke übergeben werden möchten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840108 1-16/fragment/page=0006

Magdeburger Börse, den 5. Januar.

Amsterdam 8 Tage	—	— —
do. 2 Monat	—	— —
Paris 8 Tage	—	— —
London 8 Tage	—	— —
do. 2 Monat	—	— —
Reichs-Anleihe	4	— —
Consolidirte Staats-Anleihe	4	102,10 B
do. do.	4½	102,60 B
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	101,50 G
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½	— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4	— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5	— —
Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen	4	100,50 G
do. do. do. I. Emiss.	4½	— —
do. do. do. II. Emiss.	4½	— —
do. do. do. III. Emiss.	4½	102,00 G
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½	— —
do. do. B.	4	— —
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3	— —
do. Prioritäts-Obligationen	4½	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	4½	— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	— —

	Div. b. St. 1881	Div. b. St. 1882	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M.	17	15	373,00 B*
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M.	33	—	2650,00 B*
do. mit 20% Einzahlung			
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M.	—	—	345,00 G*
do. mit 40% Einzahlung			
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	20	24	360,00 G*
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	28	16	470,00 G*
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 500 M. mit 20% Einzahlung	100½	80	— —
do. Wasser-Assecurans-Rückversi.-Actien p. St. à 300 M. mit 24% Einzahlung	27	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	1881 8	1882 8	124,00 G*
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	9½	8	— —
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4½	5	92,50 G*
do. Bankverein-Antheile	4	5¼	105,50 b*
do. Privatbank-Actien	5½	6	115,00 G*
do. Bau- und Creditbank-Actien	3½	6½	96½ b*
Magdeburger Bergwerks-Actien	3½	11	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	11	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	17	16⅔	159,00 B*
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	10	8	115,00 G*
„Kette", Dampfsch.-Ges.-Actien	8⅓	4	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	5	6	— —
Magdeburger Strassenbahn-Actien	7	—	— —
Buckauer Maschinenfabrik-Actien	20	20	279,00 G*
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	84,00 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	—	6	— —
do. do. Stamm-Prior.		7	108,00 b
Braunschweiger Jute-Fabrik	12	26	— —
Karolina, consolidirte Bergwerks-Actien	10	10	118,00 G*
Dessauer Gas-Actien	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Wienburg	6⅔	5	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	8	10	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	8	10	— —
Sped.- und Elbschiff.-Comp. Fritsche-Actien	4	3½	— —

Die mit * bezeichneten Notirungen sind excl. Dividende. Der letzte, vom 2. d. datirte Coursbericht ist vom 31. Decbr. a. p. zu datiren.

Gerichtswesen.

— Nach dem Cirkularerlaß des Finanz-Ministers, vom 13. Dezember v. J., sind denjenigen Justizbeamten, an deren amtlichem Wohnsitze eine königliche Kasse sich nicht befindet, das Gehalt und die sonstigen Kompetenzen portofrei zu übersenden. Da die Beamten nicht verpflichtet sind, vor dem Empfange des Geldes die Quittung der Kasse einzusenden, und die Portokosten für die Uebersendung der Quittung gleichfalls der Staatskasse zur Last fallen, so hat der Finanz-Minister zur Vereinfachung des Geschäftsganges und Ersparniß von Porto im Einverständnisse mit dem Justiz-Minister unterm 29. Dezember v. J. bestimmt, daß die Kasse, welche die Zahlung des Diensteinkommens an die Beamten, welche bei einem Amtsgericht domisiliirt sind, an dessen Sitz eine königliche Kasse sich nicht befindet, zu leisten hat, die Gehälter ꝛc. für sämmtliche Justizbeamten, welche am Orte des Amtsgerichts ihren Wohnsitz haben, in einer Sendung an das Amtsgericht zur Auszahlung an die einzelnen Beamten unter Beifügung der Quittungsformulare übersendet. Spätestens am dritten Tage nach Eingang des Geldes wird das Amtsgericht sämmtliche Quittungen der Beamten in einer Sendung der Kasse übersenden. Bis dahin dient der Postschein der Kasse als Belag. Gehen die Quittungen innerhalb dieser Frist nicht pünktlich ein, so hat die Kasse hiervon ungesäumt dem Präsidenten des Ober-Landesgerichts direkt Anzeige zu machen.

— Die Bürgschaft für ein einem Minderjährigen gewährtes Wucherdarlehen ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 15. November v. J., im Geltungsbereich des Preußischen Allgemeinen Landrechts unverbindlich.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 4. Januar 1884.

Aufgeboten: Der Hauptmann im Generalstabe Gottlob Georg Heinrich Reinhard Scheffer, Berlin, und Dorothea Johanna Margaretha Riedeck, Leipzigerstraße 2b. — Der Handarbeiter Johann Friedrich Hermann Sandring und Liberta Anna Henriette Steuer, Feldstraße 10b. — Der Königl. Bagenmeister Karl Eduard Haertel und Josefa Häfel, Diemitz. — Der Gelbgießer Otto Berthold Gustav Töffels, Ackerstraße 3, und Johanne Marie Friederike Bönicke, Schloßberg 5. — Der Schuhmacher August Karl Hindtsche und Louise Henriette Schachtel, alte Promenade 12. — Der Zimmermann Andreas Gottlieb Friedrich Wehemeier, Oschersleben, und Aurora Friederike Schrader, Löbejün.

Geboren: Dem Drahtzieher Richard Politz ein Sohn, Friedrich Franz Richard, Oberglaucha 41. — Dem Schneider Gustav Portius ein Sohn, Julius Gustav, kleine Klausstraße 7. — Dem Handarbeiter Johann Sommer ein Sohn, Hermann, Ludwigstraße 1. — Eine unehel. Tochter, Oberglaucha 16. — Ein unehel. Sohn, Kellnergasse 5. — Ein unehel. Tochter, Wuchererstraße 16. — Dem Schlosser Traugott Siegel eine Tochter, Johanne Christine Friederike Marie Antonie, Mühlweg 20. — Dem Handarbeiter Louis Döhlert eine Tochter, Anna Emma, Kaulenberg 4. — Dem Töpfer Karl Weiße ein Sohn, Paul Richard, Wörmlitzerstraße 31.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, 7 Monat 18 Tage, Darmkatarrh, Kellnergasse 9. — Die Wittwe Adelheid Sonneberg geborene Hesse, 61 Jahr 6 Monat 2 Tage, Leberkrebs, Feldstraße 7. — Marie Rosine Stops, 66 Jahr 7 Monat 19 Tage, Lungenödem, Geisstraße 68. — Anna Feska, 53 Jahr 8 Monat 3 Tage, Sarcoma uteri, Hermannstraße 1a. — Des Handarbeiter Wilhelm Fiedler Sohn Karl Wilhelm, 1 Jahr 11 Monat 1 Tag, Bronchitis, Böllbergerweg 34. — Des Fischler Gustav Müller Sohn Paul Karl, 3 Monat 23 Tage, Atrophie, Spitze 25. — Des Güterbodenarbeiter Eduard Hartig Tochter Lina, 1 Jahr 8 Monat 29 Tage, Croup, Möslicherweg 7. — Des Stations-Assistent Karl Bölcke Sohn Arthur Karl Julius, 10 Monat, Diphtheritis, Merseburgerstraße 10.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Januar.

Kronprinz. Rendant Knabe m. Gem. a. Cassel. Frau Bösel m. Fam. u. Bed. a. Cassel. Fabrikbes. Köhler a. Essen. Referendar Dr. Weymar u. Referendar Dr. Helbig a. Hannover. Commiss.-Rath Neumann a. Frankfurt a/O. Maler Stollberg m. Sohn a. Düsseldorf. Die Kaufl. Hirschfeld u. Damm a. Berlin, Siegfried a. Hamburg, Asch a. Dresden.

Stadt Hamburg. Oberstlieut. v. Anker m. Gem. a. Magdeburg. Rittergutsbes. Stops a. Nieder-Schmon. Pfarrer Jüttner m. Schwester a. Kindelbrück. Gutsbes. Burisch u. Gutsbes. Fuchs a. Dame. Fräul. von Berge a. Groß-Kötzig. Ingenieur Lechner a. Eßlingen. Stud. Meyer a. Nordhausen. Die Kaufl. Hornstein a. Kassel, Schwill a. Krefeld, Werther a. Dresden, Kramer a. Dresden, Hirschfeld a. Bielefeld, Binswanger, Ruhemann u. Ehlilippsborn a. Berlin, Lottre a. Oberdorla, Blum a. New-York, Bonin a. Berlin, Stiehle a. Dresden, Oswald a. Magdeburg, Gläser m. Töchterchen a. Chemnitz. Rittergutsbes. v. Rathusius m. Gem. a. Hundisburg.

Goldner Ring. Director Preuß a. Rostock. Landwirth Kost a. Burg. Dr. med. Krug a. Niederwünsch. Die Kaufl. Kaufmann a. Glauchau, Schrappe a. Berlin, Böttcher a. Magdeburg, Meißner a. Waldheim, Offenhammer a. Prag, Siegeler a. Wetzlar, Räbedanz a. Liegnitz, Sickel a. Berlin, Cohn a. Eichwege, Salomon a. Berlin, Tittel u. Wertheimer a. Frankfurt a/M.

Goldene Kugel. Director Schmidt m. Gem. a. Leipzig. Assessor Kunze a. Heidelberg. Cand. theol. Böttcher a. Leipzig. Dr. jur. Stutzer a. Leipzig. Oberlehrer Kindermann a. Eisenach. Oekonom Schademann a. Görlitz. Die Kaufl. Dessauer a. Halberstadt, Dorn a. Dresden, Marcotty a. Duisburg, Patzwald a. Berlin, Thurm a. Chemnitz, Scheidemantel a. Düben, Müller a. Zerbst, Giebner a. Frankfurt a/M., Sonnenthal a. Liegnitz, Weber a. Lützen, Hofmann a. Weimar, Kurth a. Cöln, Mautner a. Mainz, Alberti a. Oberhausen, Lüdke a. Berlin, Hirsel a. Hannover. Reg.-Bauführer Sommer a. Tilsit. Dr. phil. Sölle a. Sondershausen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 5. Januar.

Beim Herannahen einer Depression vom Ocean westlich von Britannien sind über Südwestirland stürmische Südwestwinde aufgetreten und ist auf den Hebriden bei mäßigem Südost das Barometer rapide gefallen. Ueber Centraleuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt, das Wetter sehr ruhig, stark neblig, im Norden unter dem Einflusse östlicher Luftströmung kälter, dagegen im Süden wärmer. In Deutschland, außer im Nordwesten, ist vielfach Niederschlag gefallen. In Oesterreich-Ungarn, sowie im hohen Norden hat der Frost nachgelassen, jedoch meldet Hermannstadt noch 9, Ulleaborg noch 17 Grad unter Null. Im deutschen Küstengebiete und östlichen Deutschland ist wieder Frostwetter eingetreten, Memel meldet minus 10 Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 26, Petersburg —, Hamburg 0, Memel — 10, Paris —, Karlsruhe + 7, München + 4, Chemnitz - 1, Berlin + 2.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Gesammt-Grundbuche des Amtsgerichts Naumburg a/S. Band XVIII. Blatt 864 eingetragenen Grundstücke:

A 1. Ziegelei und Oekonomiegebäude Nr. 30 in Gieckau,
— Grundsteuerbuch Artikel 23. Nr. 30/34 —
bestehend in:

I. a. Wohnhaus mit Hofraum,
b. Scheune mit Kuhstall,
c. Stallgebäude,
d. Schuppen,
e. Brennofen mit Brennschuppen,
f. Trockenschuppen,
g. Trockenschuppen,
— Kartenblatt II. Flächen-Abschnitt 82. —

II. Ziegelei:
a. Brennofen mit Brennschuppen;
b. Trockenschuppen.
c. Maschinenschuppen,
— Kartenblatt II. Flächen-Abschnitt 600/202. —

B. Nr. 1. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 492/174, Plan 99c am Bastiansholze, Acker,

Nr. 2. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 497/180, Plan 100b an der Zeitzer Straße, Acker,

Nr. 3. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 521/202a. b., Plan 145c überm Zeitzer Graben, Acker,

Nr. 4. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 498/180, Plan 100a an der Zeitzer Straße, Acker,

Nr. 5. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 522/202a, Plan 145d überm Zeitzer Graben, Acker,

Nr. 6. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 207, Plan 155 an den Weinbergen, Acker,

Nr. 7. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 599/202a, vom Plan 145c überm Zeitzer Graben, Acker,

Nr. 8. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 525/202a, Plan 145a daselbst, Acker,

Nr. 9. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 540 218a, Plan 152b an den Weinbergen, Acker,

Nr. 10. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 541/218b, Plan 152a daselbst, Acker,

Nr. 11. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 519/202a. b. c, Plan 145g überm Zeitzer Graben, Acker,

Nr. 12. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 539/218a. b, Plan 152c an den Weinbergen, Acker,

Nr. 13. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 1, Flächen-Abschnitt 14, Plan 103 am Trichtersholze, Acker,

Nr. 14. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 524/202a, Plan 145b an den Weinbergen, Acker,

Nr. 15. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 209, Plan 153 daselbst, Acker,

Nr. 16. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 520/202a. b, Plan 145f über dem Zeitzer Graben, Acker,

Nr. 17. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 494/174, Plan 99a am Bastiansholze, Acker,

Nr. 18. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 493/174, Plan 99b daselbst, Acker,

Nr. 19. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 518/202b. c, Plan 145h überm Zeitzer Graben, Acker,

Nr. 20. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 333/194c, Holz Nr. 62 über und unter dem Zeitzer Graben, Acker,

Nr. 21. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 337/194d, Weinberg 93 über den Weinbergen, Acker,

Nr. 22. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 323/194b. c, Garten Nr. 68d im Zeitzer Graben,

Nr. 23. Gemarkung Gieckau, Artikel 23, Kartenblatt 1, Flächen-Abschnitt 20/8f, am Plan Nr. 112 am Trichterholze Nr. 381/17, Acker,

Nr. 36. Gemarkung Wethau, Nr. 549b, Planstück in den Wiesen und am Zeitzer Wege,

die im Grundbuche von Mertendorf, Flur, Band VIII. Blatt 21 eingetragenen Grundstücke:

Nr. 1. Plan 315a von 6 a 95 qm,
Nr. 2. Plan 315b von 6 a 38 qm,
Nr. 3. Plan 315c von 4 a 82 qm,
Nr. 4. Plan 315g von 2 a 13 qm,
Nr. 5. Plan 315f von 1 a 84 qm,
Nr. 6. Plan 315e von 1 a 56 qm,
Nr. 7. Plan 315d von 1 a 84 qm,

zu Nr. 1 bis mit 7 Gemarkung Mertendorf, Artikel 108, Kartenblatt 2, Flächen-Abschnitt 10, Plan Nr. 315, Wiese,

Nr. 8. Gemarkung Mertendorf, Kartenblatt 4, Flächen-Abschnitt 64a. b, Nr. 1704 in der Kerbe, Holzung,

und die im Grundbuche von Rathewitz, Flur, Band V. Blatt 4 eingetragenen Grundstücke:

Nr. 1 Gemarkung Rathewitz, Kartenblatt 1, Flächen-Abschnitt $\frac{270 \text{ und } 271}{3}$ a. b, Planstück Nr. 60a und b, Acker,

welche **dem Ziegeleibesitzer Gustav Adolf Hetzschold zu Gieckau** gehören und in den Gemarkungen Gieckau, Wethau, Mertendorf und Rathewitz liegen,

am 29. Februar 1884
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 17 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 264,45 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 11 ha 35 a 40 qm zur Grundsteuer, mit 234 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen, können in der Gerichtsschreiberei-Abtheilung I. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuch zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital-Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. März 1884 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 17 — verkündet werden.

Naumburg a/S., den 24. Dezember 1883.

Königliches Amts-Gericht.

Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei **Schleuditz** auf dem Unterforste Dölau, Jagen 71 an der Salzmünder Chaussee sollen am **Montag den 14. Januar von Vormittags 10 Uhr ab**

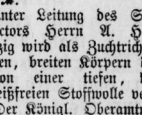
circa 90 rm kieferne Scheite
„ 150 rm Abraumreisig,
„ 540 Kiefern mit 500 fm

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Schleuditz, am 5. Januar 1884.
326] **Königl. Oberförsterei.**

Rittergutsverkauf.

Ein Rittergut mit herrschaftlichen Schloßgebäuden, schönster Lage im Fichtelgebirge, **Franzensbad, Alexanderbad, Carlsbad, Bayreuth** nahe, 474 Tagwerk Hochwald, 92 Tagwerk Feld u. Wiese, Brauerei, neuen Wirthschaftsgebäuden, ist sofort zu verkaufen. Näheres **sub J. V. 5055** d. **Rud. Mosse, Berlin** SW. [318



Rambouillet-Stammschäferei
Strohwalde,

¼ Meile von **Gräfenhainichen**, Station der Berl.-Anhalt.-Bahn. Der freiständige Verkauf hiesiger **Jährlingsböcke** beginnt

Dienstag den 15. Jan. c.

Mit Ausnahme der Reserven stehen die Thiere in Classen von 100 bis 300 ℳ.

Unter Leitung des Schäferei-Directors Herrn A. Heyne in Leipzig wird als Zuchtrichtung auf großen, breiten Körpern die Production einer tiefen, kräftigen, schweißfreien Stoffwolle verfolgt.

Der Königl. Oberamtmann
Hennig.

Geschirr steht auf Bahnhof Gräfenhainichen bereit. [39

Zwei bairische Zug-Ochsen, 5jährig, stehen zum Verkauf [324
Wertitzsch Nr. 12.

Ein **Gärtner** sucht Stellung auf einem Gute oder auch eine solche als Hausmann. Gefl. Offerten sub T. W. postlagernd Rudolstadt. [292

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840108 1-16/fragment/page=0007

Steckbrief.

In der Untersuchung wider **Gärtner** und Genossen wegen Nothzucht ist die Haft des Brauereigehilfen **Carl Gärtner** aus Schönau im Königreich Sachsen beschlossen worden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und an die hiesige Gefängnißinspection abliefern zu lassen.

Halle a/S., den 4. Januar 1884.

Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Signalement:

1. Aeußere Gestalt: Größe: 1,62 m, Haare: Form kurz, Farbe dunkelblond, Stirn: hoch, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: gewöhnlich, Mund: Unterlippe dick, Zähne: vollständig, Bart: Schnurrbart klein, Kinn: oval, Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: mittel, Füße und Hände: gewöhnlich, Besondere Kennzeichen: fehlen.

2. Persönliche Verhältnisse: Geburts- und Wohnort: Schönau im Königreiche Sachsen, Alter: 21 Jahre, Religion: evangelisch, Gewerbe: Brauer, Sprache: deutsch.

3. Kleidung: Rock: braun und schwarzgestreift, Weste: desgl., Hosen: desgl., Halstuch: schwarzer S., Stiefeln: rindlederne Halbstiefeln, Strümpfe: grau, Hut: grau mit Vorder- und Hinterschirm, Hemde: grauwollenes. [345

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Erfurt.

Auf **Bahnhof Halle** (Thüringen) sollen

Freitag den 11. Januar cr.
Nachmittags 3 Uhr

eine Partie **alte ausrangirte Bahnschwellen** öffentlich meistbietend, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Leipzig, den 2. Januar 1884.

Königliche Bau-Inspection. [340

Eine Dame wünscht englischen u. französischen Privat-Unterricht zu ertheilen. Näheres [234
Mauergasse 11, 2 Tr. hoch.

Eine Lehrerin ertheilt Klavierunterricht und Nachhilfestunden in allen Schulfächern. Adressen unter **P. P.** an die Exped. d. Ztg. [317

Bekanntmachung.

Auf dem fiscalischen Steinkohlenbergwerke bei **Löbejün** sollen wegen Betriebseinstellung folgende Gegenstände verkauft werden:

1. eine compl. zweicyl. Wasserhaltungsdampfmaschine lieg. Constr., zu 80 Pfdkr. nebst Zubehör.
2. eine compl. eincyl. Förderdampfmaschine lieg. Constr. zu 10 Pfdkr. nebst Zubehör.
3. fünf Dampfspeisepumpen.
4. eine compl. zweicyl. Förderdampfmaschine lieg. Constr. zu 14 Pfdkr.
5. eine zur Ankuppelung an eine 40pferd. zweicyl. lieg. Förderdampfmaschine construirte compl. Wasserhaltungsvorrichtung (ungebraucht).
6. eine Handspeisepumpe.
7. sieben Dampfkessel (Ober- und Unterkessel) von 855 bis 910 cm Länge und 35 bis 40,4 qm Heizfläche, auf je 3 Atm. Ueberdruck conc.
8. 18 Stck. gußeiserne Flantschrohre von 2,8 m Länge und 102 bezw. 170 mm l. W.
   sowie 34 Stck. schmiedeeiserne Flantschrohre von 3,6 m Länge und 210 mm l. W.
9. ein größeres und ein kleineres Bohrzeug (zu Tiefbohrungen).
10. Ausrüstungsgegenstände für drei verschiedene Zechenschmieden.
11. Verschiedene Geräthschaften: als Drahtseile, Fördertonnen, Förderkörbe, Flaschenzüge, Hobelbänke, Handpumpen u. s. w.
12. Größere Wasserbottiche.
13. Verschiedene neue Metallmaterialien: als 207 kg Stählstahl, 1438 kg Schmiedeeisen, 555 kg Kesselblech, 46 kg Blei, 30 kg Zink u. s. w.
14. Verschiedene Dampfmaschinen-Reservetheile, Seilscheiben u. s. w.

Die Verkaufsbedingungen liegen in dem Geschäftszimmer der Königlichen Grubenkasse zu Löbejün während der Dienststunden zur Einsicht aus, und wird auch wegen Besichtigung der Gegenstände daselbst nähere Auskunft ertheilt.

Angebote auf sämmtliche Verkaufs-Gegenstände oder einzelne Maschinen und Kessel beziehungsweise einzelne Gruppen der übrigen Gegenstände werden bis zum 27. d. Mts. erbeten.

Wettin, den 5. Januar 1884.

Königliche Berginspection. [349

Eine **tüchtige Mamsell,** die in feiner Küche, Federviehzucht u. Molkerei erfahren ist, wird bei einem Gehalt von **300—360 ℳ** pro anno gesucht unter **No. 445 „Invalidendank", Grimma.** [329.

Zum 1. April wird eine tüchtige, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene **Wirthschafterin** gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen an Frau **Marie Zersch,** Rittergut **Pölzig** bei **Zeit,** einschicken. [321

Reisender & Buchhalter.

Zwei junge Kaufleute, militärfrei, werden per sofort oder per 1. April für mein eingeführtes Engros-Geschäft gesucht. [291
Julius Grobe, Gotha,
Kohlen-en gros-Geschäft.

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, junge Mädchen z. Stütze, Verkäuferin, Kinderfrauen, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Hausarbeit und Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. Nr. 6. [279

2 überzählige **Pferde** zu verkaufen in **Reutz Nr. 9.** [219

Einem hochverehrten Publikum mache ich die höfliche Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage in **Halle a/S.** im Hause:

Ulrichstrasse No. 22 part.

ein Pianoforte-Magazin

eröffnet habe und die verschiedenen Sorten der von mir fabrizirten

Flügel und Pianinos

stets in bester Auswahl auf Lager halten werde.

Leipzig, den 8. Januar 1884.

Julius Blüthner,

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

[375

Nächsten Freitag den elften dieses Monats steht eine große Auswahl der besten Belgischen Pferde bei Herrn Gastwirth Rühlemann in Stumsdorf zum Verkauf. [341

Chr. Artmann aus Mühlhausen i/Th.

Mittwoch und **Donnerstag** halte ich mit einem Transport **großer** und **kleiner echter Hannöverscher Landschweine** (engl. Rasse) zum Verkauf im **Gasthof zur goldenen Rose** in **Halle a/S.** [358

Friedrich Buch, Viehhändler, Alsleben a/S.

Stumsdorf, Januar 1884.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir meinen geehrten Freunden, Gästen und Collegen anzuzeigen, daß ich am 1. Januar a. c. ein

Flaschenbier-Lager

errichtet habe und werde ich

echt Culmbacher Exportbier,
ff. Berliner Weissbier
Weizenlagerbier
Schwarzbier
aus der Lorenz'schen Brauerei Weißenfels

zu **soliden Preisen** und stets **guter Waare** am Lager haben.

Gefällige Aufträge werde ich prompt und franco Haus effectuiren. **Wiederverkäufern** gewähre Rabatt. Hochachtend [217

F. W. Roesen.

Zum 1. April d. J. suche ich eine **Wirthschafterin,** welche in der feinen Küche und Molkerei erfahren und mit guten Attesten darüber versehen sein muß. [287
Wolmirsleben, 4. Jan. 1884.
Auguste Schaeper
geb. **Bartels.**

Tüchtige jüngere **Modelltischler** sucht die Maschinenfabrik u. Eisengießerei von **Klotz, Günther & Kops** in **Merseburg.** [216

„Ein überzähliges älteres Pferd, das sich zum Reiten und Fahren eignet, sowie 2 hochtragende Harzkühe sind auf Domaine **Hayn** bei Stolberg a. H. zu verkaufen." [300

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188401081-16/fragment/page=0008